

Bote von der Ybbs.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.		

Folge 6

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. Februar 1932

47. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Gemeinderatsbeschuß vom 3. Februar 1932, kundgemacht am 9. Februar 1932.

Z. 446.

Abgabeordnung für das Halten von Hunden im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs.

§ 1.

Auf Grund des § 7, Abs. 3, lit. c, des Abgabenteilungsgesetzes B.-G.-Bl. Nr. 62 vom Jahre 1931 und des n.-ö. Landesgesetzes vom 18. Dezember 1930, L.-G.-Bl. Nr. 17/1931, wird im Gebiete der Stadt Waidhofen a. d. Y. eine Abgabe für das Halten von Hunden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eingehoben.

§ 2.

Die Abgabe ist für jeden im Gebiet der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gehaltenen Hund im Alter von mindestens sechs Monaten zu entrichten; zahlungspflichtig ist der Besitzer des Hundes.

§ 3.

1. Ausgenommen von der Abgabe sind Hunde, welche von Blinden oder Invaliden infolge ihres Gebrechens unbedingt benötigt werden, wenn die Hunde ausschließlich diesem Zwecke dienen; ferner Hunde, deren Aufenthalt in der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bloß vorübergehend ist und während eines Jahres nicht länger als acht Wochen währt.

2. Für Hunde, die in Niederösterreich im gleichen Jahre bereits versteuert sind, ist die Abgabe nicht mehr zu entrichten, wenn sie auch den Besitzer wechseln.

3. Wird an Stelle eines nachweislich verendeten oder getöteten Hundes, für welchen die Abgabe für das laufende Jahr in Waidhofen a. d. Ybbs bereits entrichtet wurde, von demselben Besitzer ein anderer Hund gehalten, so entsteht im gleichen Jahre für diesen Hund im Gebiete der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs keine Abgabepflicht.

4. Tritt die Voraussetzung für die Abgabepflicht erst nach dem 31. Oktober eines Jahres ein, so entfällt für dieses Jahr die Entrichtung der Abgabe.

§ 4.

Die Abgabe beträgt:

- 1. für Jagdhunde und andere Hunde, soweit diese nicht als Wachhunde oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden (§ 7, Abs. 3, lit. c, des Abgabenteilungsgesetzes), für den ersten Hund S 20.— für den zweiten Hund S 40.— für den dritten Hund S 60.— und für jeden weiteren Hund um weitere S 20.— mehr,
- 2. für Wachhunde oder Hunde, die in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden S 20.— für das Jahr.

Nach dem Punkte 2 werden nur solche Hunde besteuert, die entweder ausschließlich und notwendigerweise für das Bewachen des Hauses, Hofes oder Viehes verwendet oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes mit Rücksicht auf dessen Eigenart unbedingt benötigt werden.

§ 5.

Die Besitzer abgabepflichtiger Hunde haben diese innerhalb von vier Wochen nach dem Wirksamkeitsbeginne dieses Gemeinderatsbeschlusses der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs unter Angabe aller für die Bemessung der Abgabe in Betracht kommenden Umstände anzumelden. Wird der Hund erst später in das Gemeindegebiet gebracht oder erreicht er erst später das steuerpflichtige Alter von sechs Monaten, so hat die Anzeige binnen 14 Tagen nach dem Einlangen oder dem Erreichen des angegebenen Alters zu erfolgen.

Innerhalb des Jahres stattfindende Veränderungen in der Verwendung des Hundes, wodurch die Abgabepflicht aufgehoben oder die Entrichtung der höheren Abgabe bedingt ist, sind ebenfalls binnen 14 Tagen anzuzeigen.

§ 6.

Die Abgabe wird durch den Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs bemessen und ist innerhalb von 30 Tagen nach der Bemessung zu entrichten. Bei Verspätung der Anzeige gemäß § 5 oder der Zahlung erhöht sich die Abgabe auf das Doppelte.

Tritt vor dem 1. November des Jahres in der Verwendung eines Hundes eine Änderung ein, die eine Abgabepflicht oder eine Erhöhung der Abgabe bewirkt, so ist für das ganze Jahr die Aufzahlung zu leisten. Ein Rückersatz einer entrichteten Abgabe findet unter keinen Umständen statt. Gegen die Bemessung der Abgabe kann innerhalb von 14 Tagen beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs die Berufung an die n.-ö. Landesregierung eingebracht werden. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 7.

Rückständige Abgabebeträge werden im Wege der politischen oder gerichtlichen Exekution eingebracht und sind vom Tage der Fälligkeit in der jeweils für die Verzugszinsen von direkten Steuern des Bundes festgesetzten Höhe zu verzinsen (Gesetz vom 23. Februar 1922, L.-G.-Bl. Nr. 155).

§ 8.

Dieser Gemeinderatsbeschuß tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Februar 1932.

Der Bürgermeister: J n j ü h r e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

„Die Regierung ist entschlossen, ihre Zustimmung zur Bestellung des neuen Generaldirektors der Kreditanstalt davon abhängig zu machen, daß dieser ein Ö s t e r r e i c h e r ist, oder, wenn ein solcher nicht gefunden werden kann, daß seine Einstellung zur österreichischen Wirtschaft vollkommen gleichgewertet werden kann.“

Das war das feierliche Versprechen, das Bundeskanzler Dr. B u r e s c h anlässlich der Beratung des 6. Kreditanstaltsgesetzes am 23. Dezember des vorigen Jahres dem Nationalrat gegeben hat. Die Bestellung eines Österreicher bezw. einer Persönlichkeit, die Österreich freundlich gesinnt ist, zum Generaldirektor der Kreditanstalt war eine der Bedingungen für die Zustimmung der Großdeutschen zum 6. Kreditanstaltsgesetz. Nun hat die Regierung den ehemaligen Direktor der vertrachteten Amsterdamschen Bank Van Hengel zum Generaldirektor vorgeschlagen. Van Hengel ist nicht nur nicht Österreicher, von ihm weiß man, daß er die österreichischen Interessen während der Verhandlungen in Genf und vor dem Gläubigerkomitee schlecht vertreten hat. Ja, man sagt Van Hengel nach, daß er seine Stimme wiederholt gegen Österreich und gegen die Forderungen der österreichischen Regierung und Wirtschaft erhoben hat. Van Hengel ist aber auch kein billiger Generaldirektor der Kreditanstalt. Er forderte eine Bezahlung von 1.000 Schilling täglich. Auch für den Fall, als sich das ausländische Gläubigerkomitee bereit erklären sollte, einen Teil der Bezahlung Van Hengels zu übernehmen, wird uns dieser Generaldirektor noch teuer genug zu stehen kommen. Von Van Hengel als Generaldirektor wird man keine Wahrung der österreichischen Wirtschaft und Industrieinteressen erwarten dürfen, im Gegenteil, Van Hengel wird sich lediglich als Exekutivorgan des internationalen Gläubigerkomitees

betrachten. Drosselung der Industriekredite, Sperrung von Industriebetrieben und Produktionsstätten, Stilllegung von Fabriken, Vermehrung der Arbeitslosigkeit, das werden die Folgen der Tätigkeit Van Hengels sein. Ein Ausländer als Generaldirektor der Kreditanstalt! So hält Herr Dr. B u r e s c h sein dem Nationalrat gegebenes feierliches Versprechen.

Dies geht Hand in Hand auch mit der Überzeugung, daß die regierenden Christlichsozialen nunmehr den ganzen Staat als ihre Parteidomäne betrachten. Sogar Staatsnotwendigkeiten, wie dies kürzlich Abg. P r o d i n g e r feststellte, haben sie mitunter mit ihrem Parteivorteil verwechselt. Gerade in Notzeiten ist es notwendig, daß das Volk den Glauben hat, daß die führenden Männer des Staates kein persönliches, aber auch kein parteiegoistisches Interesse vertreten. Gegenüber der Regierung, die in den letzten Tagen gebildet wurde, fehlt dieser Glaube im Volke... Treue und Glauben sind in der österreichischen Politik vielfach schon unbekannte Begriffe geworden. Im Jahre 1931 haben wir es bei allen wichtigen Fragen erleben müssen, daß wir sogar von den obersten Stellen des Staates unrichtig informiert wurden. M a n k a n n auf die Dauer nicht mit jemandem zusammenarbeiten, wenn man die Überzeugung hat, daß das, was er beiden wichtigsten Verhandlungen geltend macht, einjauch unwahr ist!

Aber die Donauföderationspläne und das vom tschechischen Außenminister Dr. B e n e s c h mit allen Mitteln der Rede- und Schreibkunst demontierte Anbot der Rückgabe von Kaschau an Ungarn, wenn letzteres in der Frage des Donauföderationsbundes mit in sein Horn bläst, äußerte sich kürzlich in einer großdeutschen Vertrauensmännerversammlung in Wien Dr. S c h ü r f f: „Meine Mitteilungen in Baden über die Pläne des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch über seine Bereitschaft zu territorialen Opfern gegenüber den Nachbarstaaten, insbesondere gegenüber Ungarn, wobei eine eventuelle Rückgabe Kaschaus besprochen wurde, haben in der ganzen europäischen Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Dr. Benesch versucht jetzt, die Tatsache dieser Verhandlungen abzustreiten. Das ist begreiflich. Aber wir wissen, was wir von solchen Erklärungen zu halten haben. Ich kann trotz dieser Erklärungen von meinen seinerzeitigen Mitteilungen, die auf authentischen Informationen beruhen, kein Wort zurücknehmen...“

Die Abrüstungskonferenz.

Die Abrüstungskonferenz hat bereits begonnen. Die führenden Staatsmänner haben zum Großteile schon das Wort ergriffen. Alle waren sich einig, daß nun einmal mit der Abrüstung begonnen werden muß und die verschiedensten Anregungen und Anträge wurden gebracht. Nur Frankreich hatte die meisten Vorbehalte gemacht und verlangte eine Völkerverbundarmee. Man sieht daraus deutlich, daß Frankreich seine Machtstellung nicht aufgeben will und schließlich und endlich wird die französische Diplomatie doch wieder ihren Standpunkt durchsetzen und die große Konferenz wird nur kleine Erfolge bringen. Sehr eindrucksvoll vertrat der deutsche Reichkanzler Dr. B r ü n i n g den Standpunkt Deutschlands. Er führte u. a. aus: Seit langem hat sich das deutsche Volk diese Stunde ersehnt. Endet diese Konferenz mit einem Mißerfolg, so würde die Menschheit zu spät in unerträglichen Leiden begreifen lernen, daß sie eine große Stunde schuldhaft versäumt habe. Wenn es unserer Generation der alten Kombattanten nicht gelingt, ein Bollwerk gegen die Wiedertehr solcher Katastrophen aufzurichten, wie soll es dann den Nachfahren gelingen, die die Verhinderung des Krieges wohl als Ideal, aber nicht so lebendig wie wir als unbedingte Notwendigkeit und Pflicht empfinden werden. Dr. Brüning begrüßte die Gesinnung, die M u s s o l i n i

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. Reichsgründungs-Feier des Alldeutschen Verbandes

Samstag den 13. Februar 1932, 8 Uhr abends, im großen Infrüh-(Areal-)Saal / Festredner: Diplombaufmann Dr. Robert Körber aus Wien / Mitwirkung des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs

Akrede stellten die Täter, daß sie dem Förster aufgelaert hätten und einen Schuß von rückwärts gegen ihn abgegeben hätten. (Nach dem Obduktionsektend ist ein Schuß von rückwärts eingedrungen, durchbohrte die Brust und zerstücktete einen Arm.) Unter ungeheurem Aufsehen wurden die Mörder am Sonntag nachmittags auf den Bahnhof in Opponitz eskortiert und dem Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Pöbbs eingeliefert. Damit hat aber die Arbeit der Gendarmerie und der Kriminalbeamten noch lange nicht ihr Ende gefunden, da den Dreien jedenfalls noch eine ganze Reihe von Verbrechen, so auch ein Anschlag auf den Jäger Schuchl, zur Last fallen dürfte. Die ganz enormen Leistungen und Verdienste der mit der Aufhellung des Mordes befaßten Beamten gebührend hervorzuheben, erscheint unmöglich, ebenso wie die Mitarbeit aus den Kreisen der Bevölkerung entsprechend zu würdigen. Außer den Beamten des Gendarmereipostens Opponitz, Revier-Insp. Weiß und Kap.-Insp. Miksch, die naturgemäß die Hauptarbeit zu leisten hatten, waren mit den Aktionen, die unter Leitung des Bez.-Gend.-Kommandanten von Amstetten, Bez.-Insp. Hinek, standen, betraut die Kriminalbeamten Bez.-Insp. Ladner und Rev.-Insp. Schöggel, Rev.-Insp. Lochner, Kap.-Insp. Hanus und Wintner des Postens Hollenstein, Rev.-Insp. Alt und Kap.-Insp. Sarlehner des Postens Waidhofen a. d. Pöbbs, Rev.-Insp. Friehirt und Probe-gendarm Harrant des Postens Pöbbs und die Kap.-Insp. Garfner und Kutshera des Postens Sanft Peter i. d. Au. Diese Reihung soll keineswegs auch für die Leistungen der einzelnen Beamten gelten, denn jeder hat sein Bestes getan, ob in aufreibenden, ganze Nächte beanspruchenden Vernehmungen, Verfassung der umfangreichen Protokolle darüber oder in vielen Kilometer langen, durch unwegsames Gebiet führenden Patrouillen zur Herbeischaffung von Zeugen und Beweismitteln. Nicht unerwähnt darf Herr Holubovsky bleiben, denn als Zeugen hervorragende Bedeutung zum und sich aus eigener Initiative meldete, sowie Herr Josef Erb aus Waidhofen a. d. Pöbbs, der trotz der herrschenden Kälte sich mit seinem Motorrad zur Verfügung stellte, um wichtige Zeugen und Gendarmereibeamte dorthin zu fahren, wo sie benötigt wurden. Selbstverständlich hatten sich auch jene Gendarmereiposten, in deren Rayone im Zusammenhange mit dem Falle stehende Ermittlungen und Durchsuchungen vorgenommen werden mußten, wie auch die Sicherheitswache in Waidhofen a. d. Pöbbs eifrig beteiligt.

Hoffentlich findet dieser teuflisch ausgelegte Mord seinen gerechten Lohn. Die Aufregung in der Bevölkerung seit der Ergreifung der Mörder ist eher noch mehr gestiegen. Aller Augen, sowohl der armen Hinterbliebenen als auch seiner Kameraden, wie der ganzen hiesigen rechtlich denkenden Bevölkerung und selbstverständlich aller Forstleute und Jagdschutzbeamten sind auf diesen Fall gerichtet. In unserem armen Österreich muß man sich bei jedem solchen Fall, der in früheren besseren Zeiten schließlich dem Henter überantwortet wurde, fragen: „Gibt es noch eine Gerechtigkeit?“ Für das Jagdschutzpersonal ist es eine Schicksalsfrage!

Förster Blaimauers Begräbnis.

Wie sehr beliebt Förster Blaimauer war, zeigte das Leichenbegängnis am Donnerstag den 4. Feber in Hollenstein. Eine solche Beteiligung hat es hier noch nicht gegeben. Die große Pfarrkirche und der Ortsfriedhof konnte die riesige Zahl der Teilnehmer und Leidtragenden nicht fassen. An Forstleuten und Jägern allein waren über 70 aus dem Pöbbs, Enns- und Ebnatalse und der weiteren Umgebung gekommen. Das will sehr viel bedeuten, da ja von den oft weit entfernten Gutsbesitzern und Revieren nur einzelne Vertreter kommen konnten. Auch Abordnungen von Kameradschaftsvereinen ehemaliger Krieger waren sehr viele erschienen, da Blaimauer Obmannstellvertreter des hollensteinischen Kameradschaftsvereines war. Der Sarg wurde abgewehelt von Draische-Wartinberg'schen und Rothschilde'schen Förstern getragen. Fünf Redner würdigten am offenen Grabe die edlen Eigenschaften des Ermordeten, und zwar Pfarrer Lichtner von St. Leonhard mit martialischen Worten über das Heldentum des Gefallenen sowohl im Kriege als auch nun im Felde: „Gretze bis in den Tod!“ Ferner Pfarrer Kornsteiner von St. Georgen a. R. über sein geselliges und Familienleben sowie als Gemeindevorstand, Oberlehrer Pürgg als Freund und Kamerad. Letzterer hat mit dem Verstorbenen erst vor Kurzem vereinbart, daß derjenige, welcher den anderen überlebt, am Grabe seines Kameraden sprechen und singen soll. Aus dem Scherz wurde Ernst. Eine Gruppe von Kameraden sang ihm das Abschiedslied. Der Bezirksleiter der Kameradschaftsverbände Friedrich hielt eine Ansprache im Namen der Kriegervereine. Dann sprach sein Vorgesetzter Forstmeister Dr. Ing. Rudolf Klein: „Ich kann es kaum fassen, kaum glauben, daß man dich, mein lieber, braver Blaimauer, jetzt in diese kühle Gruft hinabgelassen hat, aus der für dich keine Wiederkehr mehr gibt. Empörung und Abscheu vor der ruchlosen Tat, deren Opfer du geworden bist, erfüllt uns. Ich wollte, sie ständen jetzt alle hier, diese Wilderer und jähren das namenlose Unglück, das zwei ihrer erbärmlichsten und feigsten Spießgesellen am Gewissen haben. Ich wollte, sie hörten das herzzerbrechende Weinen der Frau, der sie den Gatten geraubt haben, und der Kinder, denen der Vater und Ernährer genommen ist. Zum Himmel schreit dieses Verbrechen und wir fragen: Warum muß dieser brave Mann da unten liegen, kalt und still, er, der nur seiner Pflicht nachgegangen ist, der Zeit seines Lebens niemandem etwas zu leide getan hat, der der Letzte gewesen wäre, die Waffe gegen einen seiner Mitmenschen zu erheben und von ihr Gebrauch zu machen. Klagen wir nicht den Himmel an, richten wir die Klage gegen jene weltlichen Faktoren, denen es scheinbar noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen ist, wie schwer und gefährlich der Jägerberuf ist, wie viele, viele und gerade die Besten schon gefallen sind und daß es endlich an der Zeit wäre, den schweren Pflichten des Jägers auch die gebührenden Rechte gegenüber zu stellen. Ich wollte, auch diese weltlichen Faktoren hätten hier und ich könnte ihnen sagen: „Da steht her! Wie viele noch?“ Armer Blaimauer, du mußtest auch du ein Opfer deiner Pflicht-treue werden, auch du mußtest einer der vielen sein, die mit dem Leben, mit ihrem Blute bezahlt haben. Vorbei! Wenn ich daran denke, wie oft ich mit dir gemeinsame Revier- und Birschgänge gemacht habe, so kann ich dir sagen: Ich bin gerne zu dir gekommen, denn ich schätzte dich als einen aufrechten Mann und lauteren Charakter, aus deinen Augen strahlte stets die Sonne eines grundguten Herzens. Und dieses schöne Licht ist erloschen

für immer. Einst in weidstrenen Tagen, da gabst du mir den Bruch, heute — gebe ich ihn dir, den ersten und letzten Weidmannsdank, lieber, braver Freund!“ Alle Forstmänner, Jäger und Jagdfreunde folgten dem Beispiele und warfen dem ermordeten Berufsameraden den letzten Ehrenbruch ins Grab.

Erweitertes Waffenrecht für das Forstpersonal.

In der Sitzung des Nationalrates am 2. Februar hat der großdeutsche Abg. Zaboroch folgenden Antrag eingebracht:

Die Zahl der Jägermorde und der durch den Kampf mit Wilderern verursachten Todesfälle von Jagdschutzorganen ist in den letzten Jahren neuerlich erschreckend angewachsen. Eine Hauptursache dieser Tragödien im Walde ist darin zu suchen, daß das Risiko des Zusammenstoßens mit einem Wilderer lediglich der Berufs-jäger trägt. Die Wilderer wissen genau, daß immer der Jäger oder Forstmann einer schweren Strafe verfällt, wenn er von der Waffe Gebrauch macht, wogegen sie selbst von den Gerichten nur mit einer geringen, meist noch bedingt ausgesprochenen Strafe bedacht werden. Dieses praktisch vielfach wertlose Notwehrrecht (§ 2, St.-G.) ist einer indirekten Förderung des Wilderer-unwesens gleichzusetzen, verursacht eine Vermehrung der blutigen Auseinandersetzungen zwischen Jägern und Wilderern und hat zur Folge, daß viele Familienväter aus Förster- und Jägerkreisen durch Mörderhand fallen und ihren Familien entrissen werden. Preußen hat schon im Jahre 1873 durch eine Verordnung den Jagd- und Forstschutzorganen den erweiterten Waffengebrauch zuerkannt. Bayern hat im Jahre 1920 durch Verordnung das Recht des Waffengebrauches durch Jagdschutzorgane geregelt. Auch im übrigen Deutschland sind den Berufsjägern erweiterte Möglichkeiten zur Verteidigung ihres Lebens zugestanden worden.

Die Jagdschutzvereine aller Bundesländer Österreichs bezeichnen die Lösung dieser Frage seit Jahren als eine

„Die Donaueföderation bedeutet den Untergang unseres erbgelessenen Bauernstandes!“

Altbundespräsident Hainisch gegen die Donaueföderation.

In einer Versammlung in Hermagor in Kärnten, die von der Gailtaler Bauernschaft massenhaft besucht war, sprach Altbundespräsident Hainisch über das Thema: „Müssen wir zugrunde gehen?“ und kam dabei auch auf die Donaueföderationspläne zu sprechen, wobei er folgendes feststellte: Es sind starke Kräfte am Werke, die sogenannte Donaueföderation zu schaffen, in der Österreich neben der Tschechoslowakei, Ungarn und einigen östlichen Staaten Platz finden soll. Es würde da ein großes Wirtschaftsgebiet geschaffen, in dem sich die einzelnen Staaten nicht durch Zölle und ähnliches abschließen dürften. Die Oststaaten, die unter der Agrarkrise außerordentlich leiden, erhielten dann die Möglichkeit, ihre Produkte in Österreich abzuladen. Unsere zum großen Teil geneigten Böden könnten mit den ebenen und klimatisch begünstigteren Ländern den Vergleich nicht aushalten und unsere Bauern und Landarbeiter den Konkurrenzkampf mit den bedürfnis- und kulturlosen Landwirten des Ostens nicht bestehen. Die Donaueföderation brächte den Untergang unseres erbgelessenen Bauernstandes! Darum möchte ich alle Bauern dazu aufrufen; der Verwirklichung des erwähnten Planes den stärksten Widerstand entgegenzusetzen.

Die stürmische Zustimmung, die die Worte des Altbundespräsidenten Dr. Michael Hainisch unter der versammelten Bauernschaft fanden, zeigten deutlich genug, daß die Bauern die Experimente um die Frage des Donaustaatenbundes nicht mitmachen und es ablehnen, für ein Trinkgeld Frankreichs mitzuhelfen an der Vernichtung ihrer Existenz.



auch für Österreich dringende Notwendigkeit und verlangen, daß dem Jagd- und Forstschutzpersonal derselbe Schutz zuteil werde, wie den anderen Wachen und Wacheorganen. Der Berufsjäger leistet ja nicht nur Jagdschutzdienst, sondern ist ein Organ der öffentlichen Sicherheit im weiteren Sinne, ohne daß seine Erhaltung den Bundeshaushalt irgendwie belasten würde. Er ist insbesondere in Gebirgsregionen das unentbehrliche Hilfsorgan der Gendarmerie. Die gerichtlichen Erhebungen der Gendarmen wären ohne die Mithilfe des erfahrenen orts- und personenkundigen Jägers in vielen Fällen ergebnislos. Der Berufsjäger läßt sich willig zu Feld- und Flußschutzdiensten heranziehen und ist bei Unglücksfällen (Lawinentafastropfen, Bränden, Touristenunfällen usw.) erfahrungsgemäß stets zur Stelle.

Aus den angeführten Gründen ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, den staatlich geprüften Berufsjäger ähnliche Rechte zuzubilligen wie sie bezüglich des Waffengebrauches für die Gendarmen festgesetzt sind.

Das Bundesministerium für Forst- und Landwirtschaft wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß im Gesetzes- oder Verordnungswege eine Verfügung erlassen werde, daß das staatlich geprüfte Forst- und Jagdschutzpersonal zum Waffengebrauch gegen Personen, die es in seiner Dienstausübung tätlich angreifen oder behindern, außer im Falle der gerechten Notwehr auch dann berechtigt ist,

1. wenn es während seiner Dienstausübung von Personen, die es in seinem Dienstbezirke bei einer Zuwiderhandlung gegen das Forst- und Jagdgesetz oder der zu demselben erlassenen Verordnungen auf frischer Tat oder unter Umständen betritt, die den Verdacht einer solchen begründet, tätlich bedroht, angegriffen oder ihm durch gefährliche Bedrohung Widerstand geleistet wird;

2. wenn der Angehaltene der an ihn gerichteten Aufforderung die Waffen oder Werkzeuge abzulegen, nicht Folge leistet oder die abgelegten Gegenstände (Waffen) wieder an sich bringt;

3. wenn der Festgenommene oder Angehaltene mit der Schußwaffe in Händen die Flucht ergreift oder den Versuch zur Flucht macht;

4. wenn mehrere Personen das Schutzorgan derart bedrohen, daß Gefahr vorhanden ist, dasselbe könne dem ihm geleisteten Widerstand unterliegen.

Der Waffengebrauch darf nicht weiter ausgedehnt werden, als zur Brechung des geleisteten Widerstandes unbedingt erforderlich ist. Von der Schußwaffe darf nur in Fällen Gebrauch gemacht werden, wo ein Angriff mit Schusswaffen, Äxten, Knütteln oder anderen Werkzeugen oder von mehreren Personen angebroht oder gemeinschaftlich unternommen wird und die Verwendung anderer Handwaffen ungenügend erscheint. Von der Schußwaffe ist mit möglichster Schonung und wenn dies nur irgendwie möglich, nach vorheriger Androhung Gebrauch zu machen.

Bereinfachte Erwerbs- und Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1931.

Wie die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien mitteilt, hat das Bundesministerium für Finanzen der unveränderten Fortführung der im Vorjahre erstellten Richtlinien für die vereinfachte Veranlagung von Handels- und Gewerbeunternehmungen geringeren Betriebsumfangs zur Einkommen- und Erwerbsteuer für das Steuerjahr 1931 die Genehmigung erteilt.

1. Demnach gelten für Angehörige der im nachstehend genannten Gewerbebezweige, die aus dem Vorjahre bekannten Richtlinien und Richtsätze für die „Veranlagung nach äußeren Betriebsmerkmalen“ (Lage der Betriebsstätte, Zahl und Verwendungsdauer der Hilfspersonen usw. sog. „Richtverfahren“) sofern die Steuerpflichtigen sich nicht durch freiwillige Bekenntnislegung (bis 31. März 1932) von der Anwendung der Richtlinien ausschließen: Anstreicher und Maler, Fassbinder, Friseur, Kleidermacher, Mechaniker, Fotografen, Rierner, Sattler, Schuhmacher, Spengler, Tapezierer, Tischler, Wagner. Die für die Nachweisungen der Betriebsdaten erforderlichen amtlichen Vordrucke, die von den zuständigen Genossenschaften auszufüllen und bis längstens 29. Februar an den Nachrichtendienst, Wien, 1., Singerstraße 17, einzusenden sind, werden in der erforderlichen Anzahl von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien, 1., Stubenring 8—10, auf Verlangen (kostenlos) an die Genossenschaftsvorsteher übermittelt.

2. Für die übrigen Erzeugungsgewerbe und für Handelsbetriebe nicht protokollierter Firmen gelten die durch das Turnusverfahren festgelegten Bestimmungen, wonach die Angehörigen der sogenannten Turnusgruppen B und C in der gegenwärtigen Fassionsperiode von der Pflicht zur Bekenntnislegung befreit sind, und im Falle der Fassionsunterlassung auf Grundlage des für 1930 (Turnus B) bzw. 1929 (Turnus C) ermittelten Reineinkommens besteuert werden.

Singegen sind die Angehörigen der Turnusgruppe A heuer jedenfalls fassionspflichtig, da der für sie seinerzeit festgesetzte Turnus, der die Steuerjahre 1928—1930 umfaßt hat, abgelaufen ist. Ihnen stehen die Vorteile der vereinfachten Veranlagung erst in den beiden folgenden Bemessungsperioden wieder zu Gebote. Über die Zugehörigkeit der Branchen zu den genannten Gruppen geben die zuständigen Genossenschaften Auskunft.

Schneelaufwettkämpfe des Deutschen Turnerbundes in Schladming.

Die für den 13. und 14. Hornungs anberaumt gewesenen Schneelaufwettkämpfe des Deutschen Turnerbundes mußten wegen ungünstiger Schneeverhältnisse auf den 5. und 6. Lenzmonds verlegt werden. Diese Veranstaltung mit annähernd 300 Meldungen

Kauft österreichische Waren!

wird die größte Schneelaufveranstaltung dieses Winters sein. Die Bundes-schneelaufwettkämpfe gliedern sich in einen Lang-, Ab-fahrts- und Sprunglauf. Es ist folgende Zeiteinteilung vorgesehen:

Samstag den 5. Lenzenmonds, 14 Uhr, Beginn des Langlaufes; um 20 Uhr Begrüßungsabend im Großgasthof Grogger. Sonntag den 6. Lenzenmonds um 7 Uhr Abmarsch zum Abfahrtslauf, $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Beginn des Ab-fahrtslaufes. Um 12 Uhr Abmarsch zur Theodor Karl Holl-Schanze. Abends 17 Uhr Siegerverkündigung. Die über 14 Kilometer lange Strecke für den Langlauf wird sehr abwechslungsreich und durchs Rohrmoos gelegt sein. Der Abfahrtslauf führt von der Planei nach Schlading über einen Höhenunterschied von fast 1000 Meter. Der Sprunglauf wird auf der Holl-Schanze zur Aus-tragung kommen, die sich als mittlere Schanze bei den verschiedenen Ländormeisterschaften gut bewährt hat.

„Flugsport in Österreich.“

Eine Sonderausstellung auf der Wiener Frühjahrs-messe.

Im Rahmen der bevorstehenden, in der Zeit vom 13. bis 20. März stattfindenden Wiener Frühjahrs-messe findet unter dem Titel „Flugsport in Österreich“ eine Ausstellung statt, die sich mit Geschichte, Entwick-lung und dem gegenwärtigen Stand des österreichischen Flugportes befaßt.

Diese sehenswerte Sonderschau, die im Einvernehmen mit den verschiedenen flugsportlichen Vereinigungen veranstaltet wird, zeigt in ihrem geschichtlichen und theoretischen Teil Flugzeugmodelle von Kreyf, Ettrich, Blériot und anderen Pionieren der Luftfahrt, ferner be-lehrende Darstellungen aus dem Gebiete der Aerodynamik, Flugzeuge im Kohbau, Querschnitte durch Flug-maschinen und andere sehenswerte Schaustücke. In der Gruppe der Flugzeuge werden die verschiedensten Typen des Sportflugzeuges, wie Motorflugzeuge, Segelflug-zeuge und Gleitflugzeuge zu sehen sein.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Bermählungen.** Am Montag den 8. Februar fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Bermählung des städt. Wachebeamten Oberwachmann Herrn Johann Buxbaum mit Fräulein Hermine Fürholzer statt. — Weiters am 6. Februar die Trauung von Herrn Johann Gottsbacher, Maschinenarbeiter der Rothschiltsäge, hier, Weyrerstraße 36, mit Fräulein Marie Kurz, ebendort, und am 7. Februar von Herrn Lois Heidlmayr,

Wehrmann (Alpenjäger), Steyr, mit Fräulein Hanji Moser, Hausgehilfin, hier, Lahrendorf 8.

* **Geboren sind:** Am 21. Dezember 1931 ein Sohn Karl Rudolf Viktor des Ingenieurs Otto Lang, Holzporteur, hier, Weyrerstr. 10, und der Martha geb. Gröbl. — Am 30. Jänner ein Sohn Walter Franz des Franz Schneider, Bundesbahnbeamter, hier, Patertal 11, und der Mathilde geb. Krautgartner. — Am 31. Jänner eine Tochter Maria Anna Theresia des Franz Drexler, Maurer, hier, Unter der Leithen 13, und seiner Frau Helene.

* **Reichsgründungsfeier.** Zum Gedenken an den am 17. Jänner 1871 in Versailles erfolgten Zusammen-schluß aller deutschen Staaten zu einem einzigen Deut-schen Reich veranstaltet der Alldeutsche Verband am Samstag den 13. Februar um 8 Uhr abends im großen Saal bei Kreul eine Reichsgründungsfeier. Die Fest-rede hält Herr Diplomatkaufmann Dr. Robert Röber aus Wien. Weiters hat der Männergesangsverein in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung zugesagt. Nachdem gerade in der letzten Zeit, von Frankreich ge-fördert, die Feinde des Anschlusses wieder rührige Tä-tigkeit entfalten, ist es mehr denn je Pflicht, unseren be-dingungslosen Willen zum Anschluß bei jeder Gelegen-heit kund zu tun. Aus diesem Grunde ist die Feier zu-gleich eine Anschlußkundgebung und es ergeht an alle B ö l k i s c h e n die herzliche Einladung, da-ran teilzunehmen. Eintritt frei!

* **Alldeutscher Verband.** Am Samstag den 13. Februar findet im Gastzimmer bei Kreul um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr a b e n d s die ordentliche Hauptversammlung der Orts-gruppe Waidhofen des Alldeutschen Verbandes statt, zu der alle Mitglieder eingeladen sind. Anschlußfindet um 8 Uhr im großen Saale die bereits ange-kündigte Reichsgründungsfeier statt.

* **Großdeutsche Volkspartei Waidhofen a. d. Ybbs.** Vom Alldeutschen Verband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs ist eine Einladung zur Reichsgründungsfeier am 13. Februar im Frühjahrsaal ergangen. Die p. t. Mitglie-der werden ersucht, möglichst zahlreich an dieser völk-ischen Kundgebung teilzunehmen.

* **Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Die diesjährige Vollversam-mlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs findet Samstag den 20. Februar 1932 um 8 Uhr abends im Gasthose des Herrn Ignaz Wurm, Unter der Burg, statt. Wir verweisen auf die im Anzeigenteil kundgemachte Einladung und ersuchen die Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erschei-nen.

* **Höfgebund-Hauptversammlung.** Die diesjährige Haupt-versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Höfgebundes findet am Sonntag den 14. Februar um 10 Uhr vor-mittags im Gasthose des Kameraden Kögl, Unterer Stadtplatz, statt. Es ist Pflicht aller Kameraden, zum

Beweise der sprachwörtlich gewordenen alten „Heber-treue“ daran teilzunehmen und erwartet die Ortsgrup-penleitung eine vollzählige Beteiligung. Heberheit!

* **Pensionisten-Ortsgruppe.** Die Ortsgruppe des Zentralvereines der Staats-(Bundespensionisten) Öster-reichs gibt bekannt, daß ihre diesjährige Hauptversamm-lung am 21. Februar 1932 um 2 Uhr nachmittags in Stra-dingers Gasthause stattfindet.

* **N.ö. Jägerbataillon Starhemberg Nr. 62, 2. Kom-pagnie.** Freitag den 12. Februar um 8 Uhr abends Ra-meradshafsaabend.

* **Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** Der für 14. Februar angesagte Lauf muß leider infolge schlechter Schneeverhältnisse auf unbestimmte Zeit verschoben wer-den. Nächster Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* **Todesfall.** Mittwoch den 10. Februar ist Frau Jo-sefine Hoppe geb. Fötl, Volksschuldirektorsgattin, nach kurzem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben. Mit Frau Hoppe ist eine edle Frau von uns gegangen. In vorbildlicher, selbstloser Liebe hat sie an der Seite ihres Gemahls alle Leiden und Freuden geteilt und in rastloser Tätigkeit immer gefordert und geschaffen. In früheren Jahren war die Verstorbene auch viel im völk-ischen Vereinsleben tätig und besonders die Frauen-ortsguppe des Deutschen Schulvereines, deren Grün-dungsmitglied und langjährige Obfrau sie war, verdankt ihr viel. Sie besitzt auch das goldene Schulvereins-ehrenabzeichen. Herrn Schuldirektor Hoppe, den dieser schwere Schicksalsschlag an seinem 80. Geburtstag traf, wendet sich die aufrichtigste Teilnahme der ganzen Be-völkerung zu und an sein Krankenlager dringen die Wünsche der vielen Bekannten und Freunde, daß er bald genesen möge. Das Leichenbegängnis der hochgeachteten Frau findet heute, Freitag den 12. Februar, um 3 Uhr nachmittags von der Aufbahnhalle des städt. Fried-hofes aus statt.

* **U-Boot-Vortrag.** Freitag den 5. Februar hielt Herr Ing. Heumann im Gasthause Stadtmüller seinen er-sten Vortrag über den Bau und die Einrichtung der U-Boote, Taten und Schicksale der U-Boot-Leute. Schon die Vorführung des prachtvollen U-Boot-Modells fand großes Interesse und verstand der Vortragende meister-haft, alle Teile und Funktionen des Bootes in klarer und anschaulicher Sprache den Zuhörern zum Verständ-nis zu bringen. Der Zweck des Einführungsvortrages, das Modell und die Ausführungen der kritischen Be-urteilung auszufolgen, fand lebhaften Anklang. Herr Professor Dirnbeger sprach dem Vortragenden na-mens der Zuhörer den besten Dank und die Anerken-nung dafür aus, daß er sich der großen Mühe unterzog, das wunderschöne Modell zu schaffen und gab der Ver-sicherung Ausdruck, daß mit der Vorführung des Bootes einem Bedürfnis großer Kreise unseres Volkes und im besonderen unserer Jugend entsprochen worden ist. Ein

Voranschlag der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y.

Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 3. Februar 1932. Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßige Ein-ladung und die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt er-klärt. 2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Vor-sitzenden. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß von Ge-meinderat Ing. Effenberger ein Schreiben einge-langt ist, in welchem dieser mitteilt, daß er seine Stelle als Gemeinderat zurücklegt. Die Völkische Wahlgemein-schaft entsendet an dessen Stelle Herrn Oberförster Hein-rich Karner in den Gemeinderat und ersucht er die-sen, die Angelobung zu leisten. Geschicht. Hofrat Dok-tor Anselm Salzer in Seitenstetten hat sich für die Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag bedankt und spendete aus diesem Anlasse ein Exemplar seiner fünf-bändigen deutschen Literaturgeschichte dem hiesigen Mu-seum. 3. Wahl des Vertreters und Ersatzmannes der Stadtgemeinde in die Einspruchskommission. Der Bür-germeister teilt mit, daß die Amtsdauer der im Jahre 1930 gebildeten Einspruchskommission abgelaufen ist und müssen über Auftrag der Landesregierung dieselben neu gebildet werden und soll die Stadtgemeinde deshalb einen Vertreter und Ersatzmann für dieselbe namhaft machen. Er ersucht um Vorschläge. Bizebürgermeister Lindenhofer stellt den Antrag, den Herrn Bürger-meister als Vertreter zu entsenden und Hofrat Doktor Puzer stellt den Antrag, als dessen Ersatzmann Bize-bürgermeister Lindenhofer namhaft zu machen. Beide Anträge werden einstimmig angenommen. 4. Er-gänzungswahl in die Ausschüsse. Die Völkische Wahl-gemeinschaft ersucht um Kenntnisnahme, daß Gemeinderat Nadler in den Elektrizitätsverkaufsausschuß an Stelle des zurückgetretenen G.-R. Ing. Effenberger und G.-R. Zeiner in den Personalaussschuß, G.-R. Kar-ner in den Bauaussschuß und Ausschuß für soziale Für-sorge entsendet wird. Wird zur Kenntnis genommen. 5. Festsetzung der Abgabe für Hunde für das Jahr 1932 und Genehmigung der Abgabeordnung. Hofrat Doktor Puzer verliest die Abgabeordnung, welche eine Ab-gabe von 20 Schilling für den ersten Hund, 40 Schilling für den zweiten, 60 Schilling für den dritten Hund und für jeden weiteren Hund um weitere 20 Schilling mehr vorsteht. Die vorliegende Abgabeordnung mit den be-antragten Ansätzen wird ohne Debatte einstimmig an-genommen. 6. Voranschlag für das Jahr 1932. Referent Hofrat Dr. Puzer führt aus, daß es von größter Wichtigkeit sei, daß sich die Einnahmen und Ausgaben im Gemeindehaushalte im Gleichgewicht befinden, was

aber bei der heutigen Zeit, wo die Steuerkraft ständig sinkt, sehr schwer ist und ist es deshalb notwendig, Ein-schränkungen zu machen wo immer nur möglich. Troz-dem weist der heute zur Beratung vorliegende Voran-schlag noch immer einen unbedeckten Abgang von 45.000 Schilling auf. Er verliest den vom Finanzausschuß hie-zu ausgearbeiteten Motivenbericht und verweist noch-mals darauf, daß es unumgänglich notwendig ist, die äußerste Sparfamkeit auf allen Gebieten walten zu las-sen. Er führt weiters aus, daß die Beträge, welche mit dem heutigen Voranschlag bewilligt werden, nicht unbed-ingt aufgebraucht werden müssen. Die Post für den Personalaufwand ist unverändert geblieben und daher die Weihnachtsgremuneration als 13. Monatsgehalt ent-halten. Wir werden jedenfalls zu diesem Punkt noch Stellung nehmen müssen und ich meine, daß wir nach dem Grade der durch die Arbeitslosigkeit hervorgeru-fenen Notlage zu einer einheitlichen Auffassung in dieser Angelegenheit gelangen werden. Referent gibt bekannt, daß der Voranschlag während der Zeit vom 14. bis 29. Jänner 1932 zur öffentlichen Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen denselben nicht erhoben wurden. Er teilt noch mit, daß Rechnungsdirektor Hedler den Voranschlag kapitelweise verlesen und Auskünfte ertei-len wird. Es wird beschlossen, den Voranschlag kapitel-weise durchzubekommen und zum Schluß über denselben abzustimmen. Rechn.-Dir. Hedler liest nun vor: **O r d e n t l i c h e A u s g a b e n:** Kapitel A, Allgemeine Verwaltung; Kapitel B, Gemeindevermögen. Zu diesem Kapitel ersucht St.-R. W. Koch um Aufklärung, wieso es kommt, daß im Forstpräliminäre, obwohl weniger geschlägert wird als früher, die Fuhrlöhne trotzdem eine Steigerung aufweisen. Der Voranschlag des Forstes weist einen Abgang von 12.000 S auf, welcher wohl zum Teil durch die schlechte wirtschaftliche Lage und den nie-deren Holzpreis bedingt ist; man sollte aber meinen, wenn weniger geschlägert wird, müßten sich die Fuhr-löhne vermindern. Aber wenn man die Voranschläge der letzten Jahre zum Vergleich heranzieht, muß man das Gegenteil bemerken, so daß heuer der Fuhrlohn für 1 Festmeter Holz bereits auf 5 Schilling gestiegen ist. Die Ursache dieser Steigerung sollte buchungsmäßig festgehalten werden. G.-R. Karner erwidert darauf, daß der Voranschlag im Forstaussschuß durchberaten wurde. Die Steigerung des Fuhrlohnes ist darauf zu-rückzuführen, daß früher das Holz ab Lagerplatz ver-kauft wurde, während man es jetzt auf die Säge zu-stellen muß und sohin es auch eine große Rolle spielt, wo das Holz geschlägert wird. Im vergangenen Jahre mußte alles verkaufte Holz auf die Säge zugestellt wer-den, nur Lehl hat 150 Meter ab Lagerplatz gekauft. St.-R. W. Koch sagt, für die Schlägerung sind keine höheren Löhne erforderlich und Oberförster Karner

gibt selbst zu, daß nicht alles verkaufte Holz zur Säge zugestellt werden muß. G.-R. Meisinger spricht ebenfalls hiezu und meint, daß der Abgang im Forst-präliminäre wohl nur durch den niederen Holzpreis be-dingt ist und muß man deshalb den Fuhrlöhnen ein er-höhertes Augenmerk zuwenden. Er erachtet einen Fuhr-lohn von 5 Schilling pro Festmeter für zu hoch und glaubt, daß man gewiß einen Frächter finden würde, der das Holz um einen geringeren Fuhrlohn führen würde. Wenn das städtische Fuhrwerk so teuer kommt, ist es unrentabel und muß man es auflassen, denn heute kann man nur noch beim Sachaufwand sparen. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden die beiden Am-terführer aufgefordert, einen Leistungsnachweis zu lie-fern, was aber bis heute nicht geschah ist. Er ver-langt, daß gefasste Beschlüsse über eingehalten werden, damit man einen Nachweis über die Rentabilität des Fuhrwerkes bekommt und wird es sicher möglich sein, auch im Forst Erparungen zu erzielen. Der Bürger-meister sagt, daß die Leistungsausweise jetzt vorgelegt werden. St.-R. Sulzbacher meint, daß dies wohl höchstzeit sei, denn der Beschluß wegen der Leistungs-ausweise wurde schon im August vorigen Jahres gefasst. Es müssen auch im Forste Erparungen gemacht wer-den können. Schutz- und Abfallhaufen werden von frem-dem Fuhrwerke weggeführt, während das städt. Fuhr-werk nicht ausgenützt wird. Er bemängelt auch, daß die Pferde angekauft wurden, ohne daß die Genehmigung des Stadtrates eingeholt wurde und daß auch bis heute weder dem Stadtrate, noch dem Forstaussschuße oder der Kasse ein Ausweis über die Rentabilität des Fuhr-werkes geliefert wurde. Bizebürgermeister Grießer führt aus, daß dies wohl auf die Doppelgeiligkeit der beiden Amtsführer zurückzuführen sei. Während Ober-förster Dom aber einen erschöpfenden Ausweis gegeben hat, wurde ein solcher vom Forstamate bisher nicht er-bracht. Er kritisiert auch, daß auswärtige Forstarbeiter beschäftigt werden, obwohl es Pflicht wäre, in erster Linie die hiesigen Forstarbeiter zu beschäftigen. G.-R. Karner erwidert darauf, daß alle diese Fragen schon im Forstaussschuße behandelt wurden. G.-R. Sulzbacher meint, es sei aber trotzdem notwendig, heute im Gemeinderate davon zu reden. Denn die hiesigen Arbeiter würden hiedurch mifkreditiert, wenn Leute von Weyer und Gaslitz beschäftigt werden und verlangt er Aufklärung hierüber. G.-R. Karner sagt, die Leute arbeiten partienweise. Er habe sich vor etwa 4 Monaten beim Arbeitslosenamt angefragt, es wurden ihm aber nur 3 Holzarbeiter genannt, die anderen arbeiten alle nur in der Industrie oder auf Sägen. Der Partieführer, der die Schlägerung bei der Stadt übernommen hat, arbeitet schon seit 15 Jahren bei der Gemeinde und hat seine eigenen Leute. Der Bürgermeister teilt mit, daß

voller Erfolg sei bei einer Vortragsreise sicher. Herr Ing. Humann hat bereits die Vortragstätigkeit in den Schulen und vor der Öffentlichkeit Waidhofens aufgenommen.

* Hauptversammlung des Turnvereines „Lüchow“. Am Mittwoch den 10. Februar 1932 hielt der Turnverein „Lüchow“ in seinem Vereinsheim Gasthof Rögl seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Aus den erstatteten Berichten konnte mit Befriedigung entnommen werden, daß der Verein im abgelaufenen Jahre eine reiche Tätigkeit entfaltete, deren Höhepunkt das Gauturnfest im Juli 1931 war und welches dem Vereine nach jeder Richtung Erfolg brachte. Mit besonderer Freude wurde festgestellt, daß der Turnverein „Lüchow“ in seinen turnerischen Leistungen abwärts ein Stück vorwärts rückte, was hauptsächlich durch die zahlreichen Siegerkunden bekräftigt wird, die sich die Vereinsmitglieder bei turnerischen Anlässen in auswärtigen Wettämpfen und beim Gaufest erworben. Besonders hoch gewertet wird der Sieg des Vereines im Vereinswetturnen beim Gaufest, bei welchem 61 Turner in der 1. Stärkeklasse zum Vereinswetturnen antraten und den 1. Rang mit 164,5 Punkten, der höchsten beim Fest erreichten Punktzahl, erwarben. Die Zahl der Turnbesuche steigerte sich im letzten Jahre wesentlich und erreichte mit der Zahl von 11.884 Turnbesuchen eine noch nie erreichte Höhe. 6 Turner legten die turnerische Leistungsprüfung ab und erwarben hiedurch das diesbezügliche Abzeichen nebst Urkunde. Der Ausbildung zur Wehrfähigkeit der Turner wird größte Aufmerksamkeit gewidmet. Neben dem Spielbetriebe wird auch dem Schwimmen entsprechende Aufmerksamkeit zugewandt. Der Wintersport, insbesondere der Schlittschuhlaufen, erfreut sich des besonderen Interesses seitens der Turner, wofür die schönen Erfolge bei den einzelnen Schiwettkämpfen, die im abgelaufenen Jahre beschickt wurden, so insbesondere bei den Wettkämpfen in Zibitz, Hollenstein und beim Kreiswettkampfe in Mariazell bezeugen. Leider war es infolge des schneelosen Winters 1931/32 noch nicht möglich, den geplanten Mannschaftswettkampfe vom Schnabelberg und den Gau- und Springen in Oberland durchzuführen zu können. Der Instandhaltung des Vereinsbesitzes wird volle Aufmerksamkeit zugewandt und auch heuer wurden die Geräte durch Neuankauf und wiederholte größere Ausbesserungsarbeiten auf der Höhe der Zeit erhalten. Die reichhaltige Vereinsbücherei steht allen Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Die Hauptversammlung beschäftigte sich auch eingehend mit der Frage der Unfallversicherung der Turner und konnte auch diesbezüglich ein Beschluß gefaßt werden, der die Versicherung aller ausübenden Turner gegen Unfall bei der Bundesländerversicherungsanstalt bezweckt. Die Mitgliederbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: Ausübende Turner (einschließlich Versicherung und Turnerzeitung) monatlich S 1.30, ausübende Tur-

nerinnen monatlich 50 Groschen, Zöglinge jährlich 1 S, Schüler und Schülerinnen monatlich 20 Groschen, unterstützende Mitglieder jährlich S 3.30. Den aus dem Turnrate scheidenden Turnern Herren Otto Hierhammer und Leopold Mitsch wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Hr. Herr Leopold Stummmer, der nach 10jähriger Tätigkeit als Turnwart des Vereines über eigenen Wunsch von diesem Posten scheidet, wird in Anerkennung seiner stets hingebungsvollen und uneigennütigen Arbeit im Dienste der deutschen Turnsache, der er nun bereits 25 Jahre treue Gefolgschaft leistet, zum Ehrenmitgliede des Turnvereines „Lüchow“ ernannt. In den Turnrat werden gewählt: Zum Vereinsobmann Herr Dr. August Kaltner, zu Turnratsmitgliedern die Herren Michl Gruber, Johann Hammeringer, Otto Kornhager, Ing. M. Breßler, Hans Schiel, Rudolf Sedletzky, Erich Weigend, Prof. M. Weismann und neu die Hrn. Josef Kunze, Felix Brachl und Hermann Kirchner. Ferner werden gewählt zu Rechnungsprüfern die Herren Bürgermeister Jnführ, Josef Grün und Rudolf Menzinger, zu Fahnenträgern die Herren Ernst Stumtner und Franz Urban, zum Reisesäckelwart Hr. Rudolf Sedletzky, Bücherwart Hr. Oberlehrer Hammeringer, Leiter der Schirige Hr. Ing. Breßler, Leiter der Turngänge Hr. Anton Bauer, Verwalter des Turnhallenausbaus Hr. Ing. Otto Lang, als Mitglieder des Hallenbauauschusses die Herren Dr. Kaltner, Bürgermeister Jnführ, Kotter, Dr. Altneder, Dr. Hanke, Weismann, Ing. Lang und Ober-

Bei nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen sind Logal-Tabletten unübertroffen. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. — Preis S 2.40.

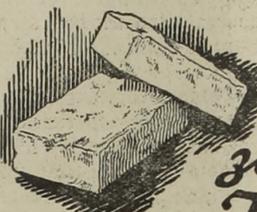
Lehrer Hammeringer. Aus den neugewählten Turnratsmitgliedern wurden die Herren Hans Schiel und Erich Weigend zu Turnwarten, Hr. Josef Kunze zum Dietwart gewählt; die übrigen Vereinsämter werden in der nächsten Turnratsitzung verteilt. Der einmütige und anregende Verlauf der Hauptversammlung gibt uns die Gewißheit, der Turnverein „Lüchow“ werde auch in Zukunft den großen Anforderungen gerecht werden, die die Zeit an ihn stellt und ihn auf der Höhe erhalten, auf der er sich befindet.

* Bundeseschneelauf Schladming. Wegen ungünstiger Schneesverhältnisse wird der für den 13. und 14. Februar angelegte Bundeseschneelauf des Deutschen Turnerbundes in Schladming auf den 5. und 6. März 1932 verschoben. Näheres über Anmeldungen ist auf dem Turnplatz zu erfahren.

Immer weiße Zähne... Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Und nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umgekehrt, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten. * geiz. E. Chudoba, Pr... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weiße jeden Erfolg dafür zurück!

* „Helden der Hammerstadt“. Jrgendwo und irgendwann hat ein uns allen unbekannter Dichter einen tiefen Blick in die großen geschichtlichen Ereignisse unseres Städtchens gemacht und eine Erzählung geschaffen, die unser Herz erbeben und mitfühlen läßt an dem, was unsere Vorfäter erstritten und erlitten. Wolf Ebenberger, der Held der Reformationszeit, wird hier in seiner schlichten Größe bis zu seinem tragischen Ende gezeigt und gleichzeitig wideln sich darin die bewegtesten Jahre des Leidens und Kämpfens der Bewohner unserer Stadt ab. Es ist das bekannte Schicksal jener Zeit: Evangelische Menschen verlieren Heimat und Haus, Familie und Wohlstand um des Glaubens willen. Das Buch, über das noch gesprochen werden soll, dessen Verfasser Wilhelm Teufel ist, ist im Quell-Verlag, Stuttgart, erschienen und in der Buchhandlung Julius Weigend zum Preise von S 5.40 erhältlich. Kein Waidhofner verjäume, dies Heimatbuch zu erwerben und zu lesen.

* Bunter Abend. Um auch ihren Teil für die Allgemeine Winternotstandshilfe beizusteuern, hat die Ortsgruppe des Großdeutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ einen Bunten Abend veranstaltet, der am Faschingdienstag stattfand und dem Faschingende entsprechend einen fröhlichen Verlauf nahm. Um die Unterhaltung sozusagen am laufenden

 Warum zwei Stück Lüscher?
Zum Kathreiner brauchen Sie nur eines! Sie sparen doppelt: am Zucker und - am Getränk.

das Defizit im Forst auch darauf zurückzuführen ist, weil die Preise für Brennholz herabgesetzt werden mußten. St.-R. Sulzbacher verlangt Leistungsansprüche über das städt. Fuhrwerk. Rechn.-Dir. Heiderle gibt bekannt, daß seit einer Woche die Bespannungsausweise geführt werden und ist es jetzt möglich, die Bespannung auf einem eigenen Konto zu führen und die einzelnen Konti damit zu belasten. G.-R. Panfj sagt, der Arbeiter Wadegger war noch bei der Gemeinde beschäftigt als er wegging und es geht nicht an, daß man Leute von Weyer und Gaslenz beschäftigt, während die Forstarbeiter in der Stadt arbeitslos sind. G.-R. Karner erwidert, daß Wadegger selbst wegging, noch unter Oberförster Dom. Es gelangen hierauf Kapitel C, Gemeindeforderungen, D städtische Gefälle und E Sicherheitswesen zur Verlesung. St.-R. Sulzbacher führt Beschwerde, daß von der Polizei Leute, die einen Rudolf tragen, angehalten und durchsucht werden und verlangt von der Polizei Objektivität; denn Leute, die Gewehre tragen, läßt man unbehelligt, so wie dies im Steirischen geschieht. G.-R. Dr. Hanke spricht ebenfalls hiezu und sagt, es geht nicht an, daß Häuser besetzt werden und in der Nacht geschossen wird und verlangt Klarstellung des Sachverhaltes. Der Bürgermeister teilt mit, daß er einen Bericht über diese Angelegenheit in der vertraulichen Sitzung bringen wird. Bei Kapitel F, Sanität, bemängelt St.-R. Sulzbacher, daß Vet.-Rat Sattlegger bei der Polizei Erkundigungen einzieht, welche Leute von auswärtigen Fleischhauern Fleisch beziehen und zu diesen dann hinget und androht, daß das Fleisch konfisziert wird und sie kein Fleisch von auswärtigen Fleischhauern beziehen dürfen. Seiner Meinung nach müßte in erster Linie eine Anzeige erstattet werden. Diese Vorgangsweise kann man nicht gutheißen, denn es würde bedingen und zwangsläufig zur Folge haben, daß von auswärts auch keine Kunden mehr in Waidhofen einkaufen. Vizebürgermeister Griebler regt an, vom Amtstierarzt und Amtsarzt ebenfalls Leistungsansprüche zu verlangen, den diese sind die bestbezahltesten Angestellten der Stadt und ist ein solches Verlangen doch ganz selbstverständlich, wenn die Gemeinde von diesen über ihre für die Gemeinde geleistete Arbeit einen Bericht verlangt. Er kritisiert auch die Vorgangsweise des Amtstierarztes, denn das Hereinbringen von Fleisch in die Stadt soll nicht unnötig erschwert werden. Der Bürgermeister gibt Aufklärung hierüber, daß dies darauf zurückzuführen ist, daß ein auswärtiger Fleischhauer die Überbesehungsgebühren nicht bezahlt hatte. G.-R. Tipler spricht auch hiezu und führt aus, daß es trotzdem nicht angeht, daß der Tierarzt zu den Kunden hinget und ihnen verbietet, bei diesem Fleischhauer Fleisch zu kaufen. G.-R. Böckhaeder sagt, daß sich die hiesigen

Fleischhauer nicht aufgehalten haben, daß von auswärtigen Fleischhauern Fleisch eingeführt wird. Der Tierarzt muß aber Gelegenheit haben, das zur Schlachtung bestimmte Vieh vor und nach der Schlachtung beschaun zu können und hat er gewiß viel Arbeit mit der Beschau. G.-R. Dernberger sagt, es ist gewiß nichts einzuwenden, wenn das eingeführte Fleisch beschaunt wird, aber der Weg, der dazu eingeschlagen wird, ist unangenehm, weil der Angestellte dadurch mit den Kunden in Konflikt kommt und letzten Endes ist die Stadtgemeinde die Geschädigte, weil sie um die Gebühren kommt. Der Bürgermeister erwidert darauf, daß er über die Angelegenheit informiert ist. St.-R. Koch weist darauf hin, daß von auswärtigen Fleischhauern einige Anstalten in der Stadt mit Fleisch beliefert werden, für welches keine Gebühr entrichtet und auch nicht beschaunt wird. Der Bürgermeister gibt zu, daß dies richtig sei, daß von den Zeller Fleischhauern keine Überbesehungsgebühren entrichtet werden, doch wurde diese Begünstigung in der letzten Periode des Gemeinderates über Intervention eines Gemeinderatsmitgliedes durchgesetzt. G.-R. Nadler führt aus, daß die Stadtgemeinde wegen der Autonomie verpflichtet ist, einen Amtsarzt und Amtstierarzt zu bestellen und haben diese ihren Pflichtenkreis vorgeschrieben und erhalten diese sonst keine Gebühren und es ist wohl sehr schwer, die Herren am Ende ihrer Dienstzeit Leistungsansprüche vorzuschreiben. Vizebürgermeister Griebler erwidert darauf, daß es die Bevölkerung gewiß beruhigen würde, wenn auch diese Herren einen Ausweis über ihre Leistungen für die Gemeinde vorlegen würden. Für die Schuluntersuchung erhält der Amtsarzt pro Kind 2 Schilling. Man könnte ja die Autonomie eventuell auflassen, wenn es der Gemeinde billiger käme. G.-R. Dernberger findet es selbstverständlich, wenn man es wissen will, was für das Gehalt für die Gemeinde geleistet wird und die Autonomie verbietet gewiß nicht, daß ein Leistungsansprüche vorgelegt wird. Vizebürgermeister Lindenhofner führt aus, daß Dr. Effenberger für die Untersuchung der Schulkinder keine separate Entlohnung erhält, sondern diese im Gehalt mitinbegriffen ist. Er muß aber auch bei Infektionskrankheiten Verfügungen treffen. G.-R. Nadler sagt, daß Dr. Effenberger für die Untersuchung und wegen Zahnbehandlung der Schulkinder nichts erhält und ist nur für die Einziehung in die Schulzahnbehandlung 1 Schilling zu entrichten, der der Gemeinde zukommt. St.-R. Koch sieht nicht ein, warum keine Leistungsansprüche geführt werden könnten, damit der Gemeinderat weiß, was die Herren zu tun haben und ob die Leistungen auch der Bezahlung entsprechen. Er findet dieses Verlangen nicht für ungerecht. St.-R. Kotter meint, daß über die Sache lang genug debattiert wurde und haben die betreffenden

Herren ja sowieso ihre Dienstvorschriften. Der Amtstierarzt muß der Sache nachgehen, wenn Fleisch eingeführt wird, das nicht beschaunt ist. Ungerecht ist es aber, wenn von auswärtigen Fleischhauern Fleisch eingeführt wird, das nicht vergebührt werden muß. Kapitel G Wohlfahrtseinrichtungen, H Verkehr, J Unterrichtswesen, K Kirchenwesen wird verlesen. Bei Kapitel L Fürsorgewesen führt G.-R. Schmolz an, daß das Auslangen mit dem Mittel, die dem Komitee für die Winterhilfeaktion zur Verfügung gestellt wurden, kaum gefunden werden wird. G.-R. Dernberger stellt den Antrag, für Fürsorgewecke einen weiteren Betrag von 10.000 Schilling zu bewilligen, da die Wirtschaftslage sich noch immer verschlechtert und die Winterhilfeaktion ja nur bis 1. April 1932 dauern soll und die Zahl der Ausgesteuerten bis dahin sicher noch größer wird. G.-R. Mahler ist ebenfalls für den Antrag Dernberger und meint, die Mittel müßten irgendwie aufgebracht werden. G.-R. Böckhaeder ersucht, von diesem Betrag 2.000 Schilling für die Aktion Mittagstisch der Schulkinder zu verwenden, denn diese könnten sich doch gar nicht helfen. G.-R. Schörghuber spricht sich auch für die Erhöhung des Betrages um 10.000 Schilling aus. G.-R. Meisinger fragt den Herrn Bürgermeister, ob es nicht möglich sei, für Kinder von Arbeitslosen Mittagstische bei Privaten zu finden. Es sei ja bereits einmal eine solche Aktion im Zuge gewesen, doch haben sich die Verhandlungen zerschlagen. Er meint, man sollte diese Angelegenheit doch noch einmal aufgreifen. Der Bürgermeister sagt zu, es noch einmal zu versuchen, die Bevölkerung zur Mithilfe zu bewegen. G.-R. Rameis begrüßt, wenn 2.000 Schilling für den Mittagstisch der Kinder bewilligt werden und ist dafür, den Betrag auf 12.000 Schilling zu erhöhen. G.-R. Karner tritt auch für Bewilligung des Betrages ein. St.-R. Häbner meint, es wäre wohl in erster Linie Sache des Bundes und der Länder, Fürsorgemaßnahmen zu ergreifen, doch diese überlassen es den Gemeinden, weil sie davon nicht unmittelbar berührt werden. Aber die Gemeinden können schließlich die Leute doch nicht verhungern lassen. St.-R. Sulzbacher sagt, der Betrag muß auf alle Fälle untergebracht werden. Auf den Bund soll von allen Seiten eingewirkt werden, daß er seiner Verpflichtung, auch etwas für die Ausgesteuerten zu leisten, nachkommt, denn die Gemeinden werden schließlich so weit kommen, daß man sagen muß, sie haben nichts mehr. Er ist für den Antrag Dernberger und Böckhaeder. Es muß möglich sein, noch Ersparungen vorzunehmen, eventuell in der außerordentlichen Gebarung. Es wurde zwar ge'ndert, daß der Bund 3.000.000 Schilling für die Winterhilfe bewilligt hat, aber von dem Gelde sieht und hört man nichts. Der Bürgermeister teilt mit, daß er heute verständigt wurde, daß die Gemeinde 2000 S

Band zu haben, übernahm es der Anjager, Med.-Rat Dr. K e m m e t m ü l l e r, in launiger Weise jede Vortragsnummer entsprechend einzuleiten und seine Voraussagen, daß nur Lustiges kommen würde, trafen auch pünktlich ein. Eingeleitet wurde der Abend mit einem sinnigen Gedicht, von Frl. Erni P o w a l a h mit verständigem Ausdruck vorgetragen und damit der Veranstaltung ihre Erklärung gebend. Es folgten abwechselnd mit Vorträgen der Kapelle Stazi-Pattermann die einzelnen Vortragsnummern, die wir leider nur kurz anführen können, obwohl sie alle recht unterhaltend und sehr gut dargeboten wurden. Wir konnten Tänzerinnen in kleineren als auch größeren Gruppen wiederholt bewundern und auch eine recht liebe Kindergruppe, fröhliche Lieder singend, sahen wir. Daß hierbei auch immer wieder meist Walzerkönig Strauß die Weisen gibt, freut uns, obwohl uns auch einige moderne Begleitweisen ganz gut gefallen. Ein Terzett aus der guten alten Zeit, „Der Naschmarkt“, mit den Frl. K r e m p l, J a s s i n g e r, S c h w e i g e r wirkte recht erfrischend und erwarb sich auch verdienten Beifall. Ein Kurzeinakter, dessen erfolgreicher Verfasser Hans F r i z auch der flotte Hauptdarsteller war, brachte einige Neulinge auf die Bühne, die samt und sonders alle trefflich, als seien sie schon immer auf den Brettern zu Hause, spielten. Wir nennen die Herren S o b o t k a, G u n d a c k e r, K a p p u s, sodann von den erprobteren Kräften W a s s, H o c h n e g g e r. Es war wirklich herzlich zum Lachen und damit ist auch das verdiente Lob von selbst gegeben. Herr E l l i n g e r als die in Traumbestand versetzte Jungfrau E l v i r a erregte schon bei seinem Austritt schallende Heiterkeit. Der bekannte Vortragsmeister Ludw. H ä n s l e r stellte sich mit sehr erheiterten Vorträgen ein, desgleichen sorgte auch Frau K e m m e t m ü l l e r mit einigen kleinen Vorträgen für fröhliche Stimmung. Liebreizend, trotz des zerlumpten Äußeren war ein Apachen-Kleeblatt junger Mädchen und ihr Sang ließ nichts von der Wildheit ihrer Verkleidung ahnen. Der Bauchredner Nazi (W a s s), von Heri H o c h e g g e r vorgeführt, stellte auch an die Lachmuskeln große Anforderungen. Zum Schlusse kamen die Boxkämpfer K a u d u r auf das Podium und ließen nicht locker, bis daß vor lauter Lachen den Zuschauern fast die Tränen kamen. Um die Vorbereitung des „Bunten Abends“ hat sich besonders die Ortsführerin Frl. Louise K r e m p l verdient gemacht. Es ist zu hoffen, daß der Winternotstandshilfe ein ansehnlicher Reinertrag aus der gut besuchten Veranstaltung zufließt.

* Starke Kälte ist für die Haut nicht gut. Schützen Sie sich durch Verwendung der gegen die Rötze der Haut so erfolgreichen Creme Leodor, rote Padung fettfrei — blaue Padung fetthaltig. Versuch überzeuge! Tube S 1.— 18

* 1. Kapellschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs. Am Faschingmontag den 8. Feber veranstaltete die Gesellschaft ein Faschingschießen, zugleich Ehrenschießen für

den Oberschützenmeister Dr. Richard F r i e d, der bekanntlich kürzlich sein 30jähriges Berufsjubiläum gefeiert hatte, sowie für den Schützenmeister Er b, der im Vorjahre seine Silberhochzeit feierte. Herr Baumeister S c h r e n g hatte eine sehr hübsche Ehrenscheibe mit den Emblemen der Berufe der Jubilare gezeichnet; zu derselben hatten die Gefeierten wertvolle Beste gespendet. Außerdem war eine Zurschiebe aufgestellt, auf welcher vier Blättchen befestigt waren und wurde es erst nach Schluß des Schießens ausgelost, in welcher Reihenfolge die Blättchen bei Bestimmung des Besten rangieren sollten. Zu dieser Scheibe hatten alle Schützen ein Best zu liefern. Da auch die sonst übliche Bestzahl vermehrt war und Küche und Keller des Herrn Rögl das Beste boten, so ist nicht zu verwundern, daß der Abend animiert verlief und die letzten Teilnehmer erst bei den heimatischen Penaten landeten, als die Uhr nicht mehr nach Schluß schlug; so wird wenigstens berichtet. Die Ergebnisse des Schießens waren folgende: Festscheibe: 1. Herr Baumeister Schren, 2. Herr Bene, 3. Herr Ing. Effenberger, 4. Herr Weber. Tiefschuß: 1. Herr Rudolf Boglauer, 20 Teiler; 2. Herr Brem, 27 Teiler; 3. Herr Ing. Effenberger, 72 Teiler; 4. Herr Dr. Effenberger, 87 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Schönhader, 53, 52, 52 Kreise; 2. Herr Rögl, 52, 51, 50 Kreise; 3. Herr Strohmaier, 51, 50, 50 Kreise; 4. Herr Weber, 48, 46, 46 Kreise. Nächstes Kranzgel am Montag den 15. Feber. Schützenheil!

* Kapellschützengesellschaft „zur Henne“. Das nächste Kranzgel findet Sonntag den 14. Feber ab 5 Uhr nachmittags statt.

* Entfall der Maturantenwerbungen 1932. Nach den Bestimmungen des Budgetsanierungsgesetzes finden bis Ende September 1932 keine Werbungen für das Bundesheer statt. Demzufolge entfallen im heurigen Jahre auch die sonst in den Monaten Juni-Juli abgehaltenen Werbungen für Maturanten.

* Überfiedlung des Gendarmepostens. Der hiesige Gendarmeposten ist vom Oberen Stadtplatz in das Haus G r a b e n 25 (Plenkerhaus) übersiedelt.

* Straßenzug Gtatterboden—Hieslau unfahrbar. Die Straße durch das Gäßchen ist zwischen Gtatterboden und Hieslau infolge Lagerung großer Holzmengen seitens der Landes-Forstverwaltung Admont für jeden Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr bis gegen Ende Februar unfahrbar. Hingegen ist die Straße von Admont bis Gtatterboden derzeit benutzbar.

* Todesfall. Am 2. Feber starb Florian K e r s c h b a u m e r, Pfündner, wohnhaft Markt Weyer, Hollensteinstraße 128, im 69. Lebensjahre.

* Einbruchversuch. Nachts zum 9. Februar nach 2 Uhr bemerkte ein Wachbeamter, daß aus dem zum Hause Hoher Markt Nr. 35 gehörigen, gegen den Graben zu gelegenen Garten sich ein Mann herausgeschlich, der eine kurze Stiehlleiter und eine Bank trug. Da sich im

besagten Hause ein Konfektionsgeschäft befindet, war anzunehmen, daß der Mann dort einen Einbruch verübt oder versucht habe. Der Wachbeamte wollte den Verdächtigen daher anhalten, doch warf dieser seine Last weg und ergriff die Flucht. Während der Verfolgung über den Graben, das Durchhaus zum Hohen Markt und über diesen gegen den Eberhardplatz zu gab der Wachbeamte mehrere Schüsse ab, um den Flüchtenden einzuschüchtern und zum Stehenbleiben zu veranlassen, doch hielt dieser in seinem Lauf nicht inne und konnte erst beim Hotel Inführ eingeholt werden. Bei der Verhaftung stellte sich heraus, daß der Angehaltene mit dem vom Kreisgerichte Steyr in den Fahndungsblättern zur Verhaftung kurrendierten, angeblichen Maschinenbediener Josef S c h o c k, der früher in Steyr wohnhaft war, ident ist. Das Eindringen in den Garten und das Wegtragen der Leiter sowie der Bank will Schock damit begründen, daß er sich in übermütiger Laune befand und den Bewohnern des vorerwähnten Hauses, mit denen er bekannt ist, einen Posten spielen wollte. Schock wurde dem Gerichte überstellt.

* Traget das Austrana-Hemd, ges. gesch. überall erhältlich. Acht verschiedene Ausführungen, S 4.90. Spezialausführung mit separatem Kragen um 1 Schilling mehr. Nicht jedes Hemd mit Schlaife ist ein Austrana-Hemd, daher verlangen Sie nur ein solches!

Cumig-Mechanode
110 Volt, und eine Neganode mit starkem Akkumulator-Ladegerät kombiniert sowie zwei große Heizakkumulatoren und ein Paar Kopfhörer billigst sofort abzugeben. Weyrerstraße 23. 195

* Wenn einer eine Reize tut, so kann er was erzählen. Dieses Sprichwort ist aus einer Zeit, da das Reisen noch eine Seltenheit war und in der Porzutsche ausgeführt wurde. Heute, beim Reisen im Schnellzugswagen, ist eine Reize trotz der oft größeren Stöße vielfach ergebnisreicher und gar zu gewissen Jahreszeiten läuft man Gefahr, auf die Frage: „Was haben Sie von der Reize mitgebracht?“ immer wieder die Antwort zu bekommen: „Nichts als eine tüchtige Erkältung, Husten und Heiserkeit“. Ja, so sind wir nun einmal, wir empfindlichen Menschen des 20. Jahrhunderts. Gar zu leicht erkalten wir uns in unseren Atmungsorganen. Es würde dies aber viel seltener passieren, wenn wir auf jede Reize einen Beutel oder eine Dose der edlen „Kaisers Brust-Caramellen“ mitnehmen und so die Atmungsorgane gegen Erkältungen schützen würden. Der kluge Mann baut vor!

Vermieter, Achtung!
Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

* Wochenmarkt vom 9. Februar. Der Wochenmarkt war diesmal schwach besucht. Eier 13 Groschen per Stück,

für die Winterhilfe erhält. Hofrat Dr. P u h e r ist nicht gegen die Erhöhung des Betrages, doch muß er darauf bestehen, daß hierfür auch die Bedeckung gefunden wird. G.-R. P a u m a n n sagt, daß die Bedeckung gefunden werden kann, indem man die Instandsetzung des Bahnhofweges und der Schöffelstraße zurückstellt. Kapitel M Heeresangelegenheiten und N Verschiedenes wird verlesen. St.-R. U. R o c h ist für die Kürzung bzw. Streichung der Subventionen an die Vereine seitens der Gemeinde. Denn, wenn man arm ist, kann man nichts geben und könnten dabei leicht ein paar tausend Schilling erspart werden. Er schlägt vor, die Subvention der Feuerwehr, des Verschönerungs-, des Fremdenverkehrs- und Eislaufvereines um die Hälfte zu kürzen, die Subvention des Volksbildungsvereines, der Invalidenortsgemeinschaft, Arbeiterbildungsvereins und Kathol. Volksbundes (letztere Vereine haben ebenfalls Büchereien) aber zur Auszahlung zu bringen und die übrigen zu streichen. Dadurch würden 2.400 Schilling erspart. G.-R. N a d l e r ist nicht für die Streichung der Subventionen, denn die Bücherei des Volksbildungsvereines wird gegenwärtig, bedingt durch die große Arbeitslosigkeit, stark in Anspruch genommen und erhöhen sich dadurch die Instandhaltungskosten beträchtlich. Der Bürgermeister sagt, der Fremdenverkehrsverein hat im vergangenen Jahre 10.000 Prospekte zur Verteilung gebracht, welche mit der Subvention der Gemeinde bezahlt wurden. St.-R. S t u m f o h l stellt fest, daß die Gemeinden verpflichtet sind, die Geräte für die Feuerwehren beizustellen und wenn die Gemeinde die Subvention kürzt, müßte sie auch für die Erhaltung der Geräte sorgen, was bestimmt höher zu stehen kommen würde. G.-R. H e l m b e r g meint, man könne nicht alle Vereine gleich behandeln. Beim Verschönerungsverein, Fremdenverkehrsverein und Feuerwehr soll man die Subvention nicht kürzen. St.-R. K o t t e r sagt, wenn auch nur ein Verein gestrichen wird, kommt der Verein sich sicher beschweren. Dem Volksbildungsverein soll man aber auf keinen Fall die Subvention kürzen. G.-R. M e h i n g e r führt aus, daß alle Vereine erklären werden, nicht auf die Subvention der Gemeinde verzichten zu können, da auch bei diesen die Mittel für deren Haushalte nicht ausreichen und sie mit der Subvention rechnen müssen. Man müßte vorher erst mit den Vereinen Fühlung nehmen. Es sind wohl noch andere Posten im Budget, die gekürzt werden können. St.-R. U. R o c h sagt, man müßte sich aber doch mehr schämen, wenn man die Leute verhungern ließe. Wien hat heuer auch die Subventionen an die Vereine eingestellt. Er hat nur den Vorschlag gemacht, es wird aber sicher für Waidhofen die Zeit kommen, wo man die Subventionen seitens der Gemeinde einstellen müssen. G.-R. K a m e i s findet es nicht für richtig, die Subventionen für die Vereine zu streichen, denn die

Vereine erfüllen heute auch einen kulturellen Zweck, indem sie die jungen Leute beschäftigen. Man soll trachten, daß Land und Bund ihrer Pflicht nachkommen, für die Ausgesteuerten zu sorgen. St.-R. H a i d e r ist ebenfalls der Meinung, daß die Herstellung der Schöffelstraße schon noch etwas hinausgeschoben werden kann. Es wäre zu erheben, ob diese Arbeit unbedingt notwendig ist. Es kommt nun das Kapitel „Außerordentliche Ausgaben“ zur Verlesung. G.-R. H e l m b e r g fragt, ob die Bahnhofwegherstellung und Adaptierung im Swatschinahaus wirklich unaufschiebbar sind. St.-R. S t u m f o h l ersucht um Bekanntgabe des Schlüssels für die Zuschüsse bei Wohnbauten. Rechnungsdirektor H e f e r l e teilt mit, daß bisher 1 Schilling pro Kubikmeter umbauten Raum gegeben wurde, doch wurde für den Wohnhausblock in der Ybbsitzerstraße dieser Betrag auf 1.80 erhöht. Den Einzelbetrag, der gegeben wird, muß erst der Gemeinderat bestimmen. Die Gesamtausgaben betragen 481.017 Schilling. Ein-n a m e n Kapitel A, B, C, D, F, G, H, J, K, L, N und O weisen den Betrag von 439.850 S auf. G.-R. M e h i n g e r stellt fest, daß von allen Parteien angestrebt wurde, den Haushalt in der Gemeinde im Gleichgewicht zu erhalten; aber trotzdem sehen sie sich gezwungen, zu beantragen, den Betrag für das Führtorgewesen um 12.000 Schilling zu erhöhen. Die Hoffnung, daß das Jahr 1932 sich günstiger gestalten wird, ist mehr als zweifelhaft. Vorläufig muß man feststellen, daß sich die Verhältnisse noch verschlechtern. Bund und Land entziehen sich konstant der Pflicht, etwas für die Ausgesteuerten zu unternehmen und die Not zu lindern. Die industrielle Bezirkskommission benützt sogar die Winterhilfe, um weitere Aussteuerungen vorzunehmen. Was wird aber nach dem 1. April 1932 werden, wenn die Winterhilfeaktion schon jetzt keine Mittel mehr hat. Die Führtorge muß noch weiter ausgebaut werden, um den Ausgesteuerten zu helfen, denn dies ist auch eine Frage der öffentlichen Sicherheit. Von was sollen die Leute schließlich leben, wenn sie keinerlei Verdienstmöglichkeit haben. Auch das Kapitel außerordentliche Ausgaben, welches bis heute hauptsächlich arbeitsschaffende Posten aufwies, muß stark eingeschränkt werden. Der Krankenhausausbau ist deshalb nur zu begrüßen. Aber auch den Angestellten wird der 13. Monatsgehalt heuer wohl nicht mehr zur Gänze ausbezahlt werden können, es wäre denn, daß sich die Verhältnisse bis dorthin günstiger gestalten, was wohl kaum anzunehmen ist. Vizebürgermeister L i n d e n h o f e r meint, die Herstellung der Schöffelstraße und des Bahnhofweges könnte man wohl noch zurückstellen. Gemeinderat M e h i n g e r sagt, dies sei Sache des Bauausschusses. Vizebürgermeister L i n d e n h o f e r klärt dahin auf, daß die Arbeiten am Bahnhofweg nur die mauer- und Geländereparatur vorsehen. St.-R.

S t u m f o h l ist dafür, daß diese Post belassen wird, denn, wenn ein Fremder nach Waidhofen kommt, muß er einen schlechten Eindruck bekommen und der erste Eindruck ist oft entscheidend für dessen Verbleiben. G.-R. P a u m a n n sagt, daß er seinen Antrag gestrichelt hat, diese Post zu streichen, sondern nur die Anregung gegeben habe, diese Beträge für Führtorgewecke zu verwenden. Der Bürgermeister meint aber, eine Bedeckung müßte doch gefunden werden. Vizebürgermeister L i n d e n h o f e r ist dafür, den Rest, der sich noch im Siedlungsfonds befindet, für diesen Zweck heranzuziehen, was einen Betrag von 4.200 Schilling ausmacht. G.-R. M a h l e r spricht sich gegen die Streichung der Subvention an den Eislaufverein aus, denn dieser Betrag stelle eigentlich keine Subvention dar, sondern ist nur eine Entschädigung für die Schülerfreikarten. St.-R. S u t z b a c h e r ist auch gegen die Streichung der Subvention an den Turnvereine, denn diese haben viele junge Mitglieder, welche arbeitslos sind und haben die Turnvereine heute eine kulturelle Aufgabe zu erfüllen. St.-R. S t u m f o h l findet es für selbstverständlich, daß jeder für seinen Verein spricht. Er ist dafür, vom Kapitel Bauwesen 6.000 Schilling zu streichen und die 4.200 Schilling vom Siedlungsfonds zu nehmen, wodurch die Bedeckung für 10.000 Schilling gefunden wird und die 2.000 Schilling für den Mittagstisch der Kinder von den 10.000 Schilling zu nehmen. Der Bürgermeister stellt den Antrag, die Bahnhofwegausbesserung zu streichen, wodurch ein Betrag von 4.473 S frei wird, hiezu käme noch ein Abtrieb von 2.000 S vom Kapitel Straßenwesen, der Rest aus dem Siedlungsfonds in der Höhe von 4.200 Schilling und die Subventionen um 30 Prozent zu kürzen, sodas die Bedeckung für den Betrag von 12.000 S gefunden wäre. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Hofrat Dr. P u h e r stellt den Antrag, den Voranschlag mit einer Einnahme von 438.850 S, denen Ausgaben von 485.194 S gegenüberstehen, mithin ein unbedeckter Abgang von 45.344 S bleibt, welcher Betrag durch Ersparungen wohl nicht heringebracht wird werden können, sondern durch ein aufzunehmendes Darlehen gedeckt wird werden müssen, zu genehmigen. Die Amtsführer müssen auch trachten, nach Möglichkeit Ersparungen zu machen. Der Voranschlag wird daraufhin einstimmig angenommen. 7. Festsetzung eines 40prozentigen Gemeindezuschlages zu den Landesarealsteuern. Hofrat Dr. P u h e r stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Für das Verwaltungsjahr 1932 wird ein 40prozentiger Gemeindezuschlag zur Landes-Grund- und Gebäudesteuer eingehoben. Auch dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, der eine vertrauliche Sitzung folgt.

a. R., Hollenstein, Opponitz, Ybbsitz, Sonntagberg, Amstetten, Neustadt, St. Peter, Seitenstetten, Wallsee, Althartberg und zahlreiche weitere Vertreter von Gemeinden und Vereinen, weiters von auswärtigen Vertretern von Enns und Grein. Der Obmann dankte zunächst dem Apotheker Mag. Mitterdorfer für die Veranstaltung der prächtigen Ausstellung von Flugaufnahmen aus dem Gebiete und der Umgebung und für die Zustimmung, daß sämtliche Orte auch des oberen Ybbstales im Frühling aufgenommen werden würden und erstattete dann unter dem Vorhise des Obmannstellvertreters Dr. Fried den eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Verbandes, der an anderer Stelle gebracht wird. Der Bericht wurde mit großem Beifall einstimmig zur Kenntnis genommen und dem Obmann der Dank ausgesprochen. Ebenso wurde der Bericht des Zahlmeisters Dr. Ernst Pfanhauser einstimmig mit Dank zur Kenntnis genommen. Herr Oberbaurat Ing. Haschel erstattete hierauf einen Bericht über Straßenfragen, an den sich eine eingehende Wechselrede anschloß, an der sich Bürgermeister Prinz (Böhlerwerk), Kupfer (Ybbsitz), Kettensteiner (Hollenstein) und Abgeordneter Ing. Scherbaum beteiligten. Letzterer teilte aus dem Jahresvoranschlag des Landes die einschlägigen Ziffern mit, aus denen zu ersehen ist, daß allerdings im Jahre 1932 sehr wenig für die Straßen wird geschehen können. Der Vertreter der Bundesbahnen, Oberinspektor Merth, gab den kommenden Sommerfahrplan in großen Umrissen bekannt, zu dem besonders Dr. Fried als Verbandsreferent eingehend Stellung nahm. Es wurde beschlossen, daß die einzelnen Orte innerhalb 8 Tagen ihre Wünsche bekanntgeben, dieselben werden dann in Wien in der Generaldirektion eingehend besprochen und vertreten. Diese Wünsche sind umgehend an die Geschäftsstelle einzufenden. In die Hauptleitung des Verbandes für 1932 wurden gewählt:

Obmann: Ministerialrat Dr. Eduard Stepan, Wien-Göstling; Stellvertreter: Otto Karlitzki, Schuchhauspächter, Lادنhof, und Dr. Richard Fried, Rechtsanwalt, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schriftführer: Ing. Anton Blaschet, Forstmeister, Hollenstein; Stellvertreter: Josef Bürgy, Oberlehrer, St. Georgen a. R.

Zahlmeister: Dr. Ernst Pfanhauser, Rechtsanwalt, Amstetten; Stellvertreter: Fritz Hofer, Kaufmann, Göstling.

Beiräte: Hans Blaimauer, Landwirt, Bürgermeister, Opponitz; Hans Hohenwarter, Forstverwalter, Lunz; Anton Heigl, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Lunz a. S.; Josef Hierhammer, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Hafner, Bädermeister, Bizebürgermeister, Ybbsitz; Jg. Inführ, Bierlagerhalter, Bürgermeister, Waidhofen a. d. Ybbs; Rudolf Jaksch, Oberlehrer, Sonntagberg; Anton Jaz, Landwirt, Abgeordneter, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Kirch, Bürstenfabrikant, Bürgermeister, Ybbs; Alois Lindenhofler, Kaufmann, Bizebürgermeister, Waidhofen a. d. Ybbs; Anton Nagelstrasser, Landwirt, Bürgermeister, Landgemeinde Haag; Karl Ott, Oberdirektor, St. Peter i. d. Au; Alfred Paul, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Hollenstein;

Hans Pechaczek, Ökonomierat, Curatsfeld; Hans Prinz, Geschäftsführer, Bürgermeister, Böhlerwerk; Ingenieur Hugo Scherbaum, Direktor, Abgeordneter, Waidhofen a. d. Ybbs; Hilda Stepan, Ministerialrätsgattin, Wien-Göstling; Franz Strohmayer, Sparkassenbeamter, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Stumfohl, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs; Matthäus Danner, Landwirt, Bürgermeister, St. Georgen a. R.; Jakob Tahreiter, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Waldamt; Gustav Wittmayer, Postbeamter, Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Janik, Kammersekretär, Waidhofen a. d. Ybbs; Michael Jettl, Tischlermeister und Bizebürgermeister, Göstling.

Rechnungsprüfer: Josef Berger, Postverwalter i. R., Göstling, und Matthäus Erb, Zuberbäcker, Waidhofen a. d. Ybbs.

Es wurde ferner dem Ausschusse anheimgestellt, weitere Hauptleitungsmitglieder zuzuwählen. Mit der Bitte, Mitarbeiter und Mitglieder zu werden und den Verband, wie er es verdient, auch finanziell zur Erreichung seiner Ziele zu unterstützen schloß der Obmann mit Dankesworten an alle Förderer und Mitarbeiter die Versammlung, die von 10 bis 1/2 15 Uhr gedauert.

Wochenchau

Zum Minister für das Sicherheitsressort wurde der Landbundobmann von Oberösterreich, Franz Bachinger, ernannt.

Der Wiener Karl Schäfer hat im Eispalaste von Lake Placid die Weltmeisterschaft für Kunsteislaufen errungen.

Wegen einer Skandalaffäre ist der Linzer Bizebürgermeister Robert Mehr zurückgetreten und hat gleichzeitig auch sein Gemeinderatsmandat zurückgelegt.

Der ehemalige Finanzminister Dr. Viktor Kienböck wurde zum Präsidenten der Nationalbank ernannt. Zum Generaldirektor der Kreditanstalt wurde der Holländer Adrianus van Hengel vorgeschlagen.

In Wien starb der heimische Dichter Prof. Struschkahoffmann (Hermann Hoffmann) im 82. Lebensjahre.

Der ehemalige Bizekanzler Ing. Schumann, der gegenwärtig stellvertretender Landeshauptmann von Kärnten ist, hat seine Stelle als Parleiobmann des Landbundes von Österreich, die er seit dem Jahre 1925 bekleidete, zurückgelegt.

In Wien wurde ein entsetzlicher Raubmord an der 60-jährigen Adele Löb, Juweliersgattin, verübt. Der Raubmörder drang gegen Mittag in den Juwelierladen ein und hat nach anscheinend längerem Kampfe der Juwelierin eine schwere Kopfwunde beigebracht, der sie auch bald erlag. Der Täter hat seine Beute rasch in Geld umgewandelt und einzelne Schmuckstücke bei Wiener Verkaufämtern versteckt. Nach zweitägigem Nachforschen ist der Täter Siegfried Kleiber in Ottakring verhaftet worden. Der Täter ist mehrfach vorbehaftet und geständig.

In Wien ist das ehemalige Mitglied des Operntheaters, die berühmte Sänglerin und Gesangmeisterin Frau Rosa Papier-Baumgartner an den Folgen einer Grippe, 74 Jahre alt, gestorben.

In Wien wurde der frühere Bankier Dr. Ernst Fritz Wachsman wegen unerlaubten Valutenschmuggels verhaftet.

Das Hüttenwerk Donawitz hat eine größere Zahl Auslandsaufträge erhalten, so daß der Arbeiterabbau eingestellt werden konnte und auch Neuaufnahmen gemacht wurden. Große Bestellungen sind aus Jugoslawien eingegangen.

Vom Untogel bei Mallnitz in Kärnten ist ein Teil des Gipfels abgestürzt. Das sogenannte „Horn“ ist dadurch verschwunden und das Aussehen des Gipfels hat eine wesentliche Änderung erfahren. Als Ursache der Gesteinsbewegung wird Verwitterung des Gipfelblockes angenommen.

Der Führer des preussischen Zentrums, Heß, ist in Berlin gestorben.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland hat bereits die sechste Million überschritten.

In Hamburg ist der Richter, Schriftsteller und Kommunalpolitiker Dr. Hermann Popert im 60. Lebensjahre gestorben. Popert ist in weiten Kreisen als der Verfasser des Erziehungsromanes „Helmut Harringa“ bekannt.

Der gewesene Führer der slowakischen Volkspartei, Professor Adalbert Lusa, der eine 15jährige Kerkerstrafe verbüßt, ist durch eine schwere Augenkrankheit mit Erblindung bedroht.

Ministerpräsident Mussolini wurde am 11. Feber vom Papst in einstündiger Audienz empfangen. Die Unterredung unter vier Augen fand in der Privatbibliothek Pius XI. statt. Anschließend machte Mussolini dem Kardinalstaatssekretär Pacelli seinen Besuch. Der Besuch trug den Charakter eines Staatsbesuches. Mussolini wurde wie ein Staatsoberhaupt empfangen.

Eine schwere Schlagwetterexplosion ereignete sich in der Grube Marchienne bei Charleroi. In einem 1250 Meter tief gelegenen Stollen wurden 25 Bergleute verschüttet. Bisher konnten nur zehn der Eingekerkerten ans Tageslicht gebracht werden.

Der englische Kriminalromanschriftsteller Edgar Wallace ist in Hollywood im Alter von 57 Jahren an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben. Seine unzähligen Romane und Theaterstücke erheben keinen Anspruch auf literarischen Wert, sie dienen lediglich der Unterhaltung. Sein Einkommen wird in schlechten Jahren auf 1 1/2 Millionen österr. Schilling geschätzt.

In einem ungarischen Dorfe in der Nähe der rumänischen Grenze ist der Bauer Stephan Rist gestorben, der den Ruf für sich in Anspruch nehmen konnte, der größte Esser Ungarns zu sein. Er war zwei Meter hoch und wog 150 Kilogramm. Er konnte zu einer Mahlzeit 30 Krammelnknödel, ebensoviele Eier mit Speck essen und neun Liter Wein trinken.

Die Türkei hat nunmehr auch den ersten weiblichen Chirurgen. Es ist dies die junge Frau Suad Hanem, die im Krankenhaus von Konstantinopel tätig ist.

Radioprogramm vom 15. bis 21. Februar 1932.

Montag den 15. Februar:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Georges Thill.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Joseph Haydns Geburtsort.
- 15.55: Jugendlit.: Das Epos.
- 16.20: Rhythmus und Geräusch der Maschine in musikalischer Darstellung.
- 16.45: Die letzten Ereignisse in Chile.
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.05: Gesprochene Schauspielkritik.
- 18.25: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
- 18.30: Mitteilungen aus dem Schulschlüssel.
- 18.35: Keine Zeit (eine zeitgemäße Plauderei).
- 19.00: Englische Sprachstunde.
- 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.35: Volksmusik aus Rußland.
- 20.20: Konzert der Wiener Philharmoniker.
- 21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.00: Negro Spiritual Songs (Übersetzung aus New York).
- 22.30: Tanzmusik (aus dem Cafe Westminster).

Dienstag den 16. Februar:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Bronislaw Hubermann.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Für den Erzieher: Seelentunde für Eltern.
- 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bibliotheken.
- 16.30: Giacomo Cervetto: Sonate B-Dur.
- 17.00: Robert Fuchs (Konzertstunde).

Mittwoch den 17. Februar:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Bronislaw Hubermann.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Für den Erzieher: Seelentunde für Eltern.
- 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bibliotheken.
- 16.30: Giacomo Cervetto: Sonate B-Dur.
- 17.00: Robert Fuchs (Konzertstunde).

Donnerstag den 18. Februar:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Mattia Battistini.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Berichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Bäuerin.
- 15.30: Konzertstunde.
- 15.55: Französische Plauderstunde.
- 16.20: Kinderstunde: Ratzengeschichten.
- 16.45: Epierantobericht über Österreich.
- 17.00: Schallplattenkonzert.
- 18.15: Für die Frau: Aus Frauenleben und Frauenbewegung.
- 18.40: Reparations- und Schuldenprobleme ins täglich Menschliche überseht.
- 19.05: Gespräche mit Kunstlehrern (Die Akademie der bildenden Künste).
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.40: Mitrophonskizzen der Woche.
- 20.05: Operettenaufführung: „Der Hofmüller“.
- In einer Pause (etwa 21.10): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.35: Abendkonzert (aus dem Cafe de Paris).

Freitag den 19. Februar:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.20: Schlußpunkt: Pflanzenleben im Februar.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Eva Turner.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte, Aus Österreich, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing.
- 15.35: Kinderstunde: Mundharmonikakonzert.
- 16.00: Jugendstunde: Junge Menschen im Alltag.
- 16.25: Frauenstunde: Frauen von Welt auf Reisen.
- 16.55: Nach Redaktionschluß... 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.15: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
- 18.30: Schwimmen, der Massensport unserer Zeit.
- 18.45: Wochenbericht für Körpersport.
- 19.00: Gestalten des ewigen Menschen.
- 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.35: Ludwig van Beethoven: Missa solemnis (Übersetzung aus dem großen Konzerthausaal).
- 21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.00: Künstlerakademie der Konzertvereinigung Wiener Staatsoperorch. (Teilübertragung aus dem Restaurant Münchnerhof).

Samstag den 20. Februar:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10: Mittagskonzert-Fortsetzung.

Sonntag den 21. Februar:

- 9.30: Chorvorträge.
- 10.00: Wissen der Zeit: Völkertümlicher und urgeschichtlicher Zeitbericht.
- 10.30: Sinfoniekonzert.
- 11.40: Unterhaltungskonzert.
- 12.35: Operaufführung auf Schallplatten: „Der Barbier von Sevilla“.
- 15.15: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 15.20: Dokumente der Zeit.
- 15.45: Nachmittagskonzert.
- 17.15: Sigher grade Englisch.
- 17.35: Haydns Streichquartette.
- 18.25: Das unbekannte Griechenland.
- 18.50: Franciscus über das Schlachtfeld schreitend... 19.20: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
- 19.30: Bericht von der Abrüstungskonferenz (Übertragung aus Genf).
- 20.00: Klänge aus Wien.
- 21.50: Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.05: Europäisches Konzert (Übertragung aus London).

Ende dieses Monates wird in der Slowakei die größte Tropfsteinhöhle der Welt, die sogenannte Domenica-Höhle, erschlossen werden.

Eine furchtbare Grippe-Epidemie ist in der Türkei ausgebrochen und greift immer weiter um sich.

Auf den ehemaligen japanischen Finanzminister Inoue wurde in Tokio ein Revolvertentat verübt.

Bücher und Schriften.

Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn.

Eduard Castle. Dritter (Schluß-)Band: 1848-1918. 9. Abteilung. Wien 1931. Verlagsbuchhandlung Carl Fromme, Gesellschaft m. b. H.

Ein radikaler Umsturz muß kommen, soll es mit unserem Volk wieder aufwärtsgehen, und zwar ein Umsturz unserer Geisteshaltung, die sich von den wahren Lebensgedanken und -zielen immer mehr entfernt hat.

notwendigen Pflege von Geist und Gemüt, die zum opferbereiten Dienst an den Volksgenossen, zum Pflichtbewußtsein der Volksgemeinschaft und dem Vaterlande gegenüber führt.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.



Auf der Reise

sind Sie mehr denn sonst Erkältungsmöglichkeiten ausgesetzt. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Kommerz. Büro

Für sämtliche Inkasso-Arbeiten sowie für praktische Anlegung und Evidenzhaltung von Buchführungen unter Wahrung strengster Diskretion bei billigster Durchführung empfiehlt sich Karl Hammermüller, Waidhofen a. d. Ybbs.

Besonders tüchtige, fleißige, rechtschaffene Meisterleute im besten Alter, mit langjähr. Zeugnissen, suchen mittelgroße, guterhaltene

Landwirtschaft zu pachten

gehen aber auch als Meisterleute in Stellung. Eintritt ist sofort, jederzeit möglich. Anfragen sind zu richten unter „Bestens empfohlen“ an die Verwaltung des Blattes.

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

Klosterstraße Nr. 2, Postsparkassen-Konto 72.330, Begründet 1867. empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut.

Nachhilfestunden

in Englisch und Französisch erteilt zu billigsten Preisen H. Lücker, Reichenauerstraße 16.

Werkstätte

für sachgemäße Reparaturen jeder Art an Nähmaschinen, Fahr- und Motorrädern, Schlosser- und Mechanikerarbeiten sowie Neu- und Rekonstruktionen. J. W a s, Hauptbahnhof. Billige Mietautos. Telephon 129.

Haus

in Waidhofen oder allernächster Umgebung zu kaufen gesucht. Zuschriften erbittet Ludwig Benesch, St. Pölten, Heßstraße 6.

55 Raummeter Brennscheiter

ab Bahnlagerplatz Gaisfuß 193

50 Festmeter Rundholz

ab Gut Oberschwarzenbach 9 billig abzugeben. Anbot zu richten an A. Rosenfeld, Wien IV., Goldeggasse 22.

23jähr. nettes Mädchen

sucht Dauerposten als Köchin oder Stubenmädchen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen

preiswert abzugeben. Redtenbachstr. 6

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Einladung

zu der am Samstag den 20. Februar 1932 um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Ignaz Wurm, Unter der Burg, stattfindenden

Vollversammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Tagesordnung:

- 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung
2. Rechenschaftsbericht 1931
3. Bericht der Rechnungsrevisoren
4. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisionskommission
5. Allfälliges und Anträge.

Für den Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs: Ignaz Inführ, Obmann.



Sherrenfahräder, neu, 95 S; Herren-Halbrenner, neu, 125 S; Damenfahräder, neu, 105 S; Nähmaschinen, neu, 150 S; Milchseparatoren, neu, 50 S; Koffergesamophone, neu, 30 S; 2 Fahrrad-Mantel und 2 Fahrrad-Schläuche 3 13.80. Preislisten gratis durch: Jof. Feig, Wien, 15, Mariabühlstraße 164.

Blochabmaßbüchel

in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der

Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen

in Zell a. d. Ybbs, Größe 2145 Quadratmeter, auch als Bauplatz geeignet. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Hypothekar-Darlehen

für Landwirtschaften und Häuser rasch und billigst. Auskünfte gegen Rückporto: Landwirtschaftliche und gewerbliche Hilfs- und Kreditkassa, r. G. m. b. H., Wien, 16. Bezirk, Kirchstettergasse 27.

Sparkasse der Marktgemeinde Weyer a. d. Enns

Gegründet 1872 / Fernruf 28, Postsparkassen-Konto Nr. 117.805, Oberer Markt 11 (im eigenen Gebäude)



Zahlstelle Rosenstein

Kassastunden

an Werktagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags, an Samstagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Sicherste Kapitalsanlage,

da außer den eigenen Reserven die Marktgemeinde Weyer a. d. Enns mit ihrem Vermögen für alle Einlagen haftet!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Mutter, der Frau

Marie Schmuß

und für die zahlreiche Beteiligung an ihrem Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Schwester Liberia vom Roten Kreuz für die aufopfernde Pflege.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Feber 1932.

Familien

Raiblinger, Schausberger, Wagner.